

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Rätseln im Höfemuseum

Das Museum Tiroler Bauernhöfe geht einen neuen Weg in der Wissensvermittlung. Ein Escape Room soll den Lebensweg eines Schlangglers nacherzählen. ► Seite 22



FOTO: GABRIELE GRIESENBOCK

Fairnessbüro setzt auf Vermittlung
Zugleich wird auf die Problematik der Rabattmarken verwiesen.
2

Maßnahmen gegen Problembiber
LAbg. Michael Jäger fordert einen praxisnahen Umgang.
6

Tbc in Tirol und Vorarlberg
Ein aktueller Stand der Bekämpfung von Rotwild-Tbc.
8



Mit Patenhühnern im Vollerwerb
Familie Gollowitsch sorgt mit ihrem Hofkonzept für Aufmerksamkeit.
12

Hildegard von Bingen
Wie mobilisiert man Abwehrkräfte und stärkt das Immunsystem?
24



Akku-Motorsäge

Husqvarna 550i XP®

im Gesamtwert von € 1.747,- zu gewinnen!

QR-Code scannen, BZ-App herunterladen und mitmachen.

Teilnahme am Gewinnspiel nur in der App bis 6. April 2026 möglich.



App-Download



Powered by



Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

Eine Sorge weniger

Es war über Jahre ein Schreckgespenst für Biobauern sowie Tierhalter in Gunstlagen und zugleich Paradebeispiel für aus Sicht eines Praktikers alles andere als nachvollziehbare EU-Bürokratie. Die Rede ist von der Dauergrünlandwerdung. Wer Einsaaten mit Luzernekleegrass oder anderem Feldfutter auf seinen Ackerflächen anbaute – was sowohl pflanzenbaulich als auch für die Bodengesundheit und die Umwelt immer Sinn ergibt – brauchte dank Brüssel sorgsame Kalender-Aufzeichnungen. Wehe dem, der die fünfjährige Frist versäumte: Der Acker wurde, zumindest für die Behörden, zu Grünland. Eine Bodenbearbeitung samt Fruchtwechsel ging dann auf Kosten der Umbruchstoleranzen. Das Thema, wann ein Acker zur Wiese wird, war in der EU offenbar so brisant, dass sich sogar der Europäische Gerichtshof damit auseinandersetzte, wie sich der eine oder andere wohl noch erinnert.

All das ist, sobald die EU-Kommission ihre finale Zustimmung erteilt, in Österreich für alle derzeit bestehenden Ackerflächen Geschichte. Zu verdanken haben die Bauern das ihren politischen Vertretern von der Landes- bis zur EU-Ebene. Mit den Vorschusslorbeeren für Agrarkommissar Christophe Hansen wurde bei dessen Amtsantritt vor etwa eineinhalb Jahren nicht gespart. Umso erfreulicher, dass sich die Ambitionen des Luxemburger Bauernsohns, zu entbürokratisieren, nun auch in spürbaren Erleichterungen für die Bauern widerspiegeln. Eine Sorge weniger kann der Berufsstand jedenfalls gebrauchen. Nachahmung dringend erwünscht.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Glöz-Erleichterungen und frisches Geld für Bio
2. Neue Axion 9 von Claas: Was die Traktoren können
3. Iran: Mit diesen Auswirkungen auf die Landwirtschaft ist zu rechnen



Rabattmarkerl will man durch Konsumentenbildung das Wasser abgraben.

Fairnessbüro setzt auf Vermittlerrolle

Die Marktkonzentration im heimischen Lebensmittelhandel ist im Vorjahr durch die Schließung der Handelskette Unimarkt weiter gestiegen. Beinahe 95 Prozent der Marktanteile halten die vier größten Ketten – Spar, Rewe, Hofer und Lidl – gemeinsam. Im EU-Vergleich haben nur Finnland und Schweden noch größere Player auf der Handelsseite.

255 Beschwerden, 65-mal vermittelt

Für das Fairness-Büro, das in Österreich seit nunmehr vier Jahren zwischen Produzenten und Handel gemäß Faire-Wettbewerbsbedingungen-Gesetz vermittelt, gibt es entsprechend viel zu tun. Laut dem diese Woche vorgelegten Bericht gingen 2025 255 unmittlere Beschwerden sowie 220 weitere Anfragen bei der dem Agrarministerium zugeordneten, aber nicht weisungsgebundenen Einrichtung ein. Insgesamt waren dem Bericht zufolge mehr als 750 Marktteilnehmer unmittelbar oder mittelbar betroffen. In 65 Fällen wurde durch Mediationsgespräche aktiv vermittelt und eine positive Lösung erreicht.

Minister Norbert Totschnig zufolge sei genau das der angestrebte Weg. Man sehe sich als „Brückenbauer“, um „Konflikte frühzeitig zu lösen und Strafen

zu vermeiden“. Diesen Ansatz will man künftig auch durch gezielte Aufklärungsangebote für alle Beteiligten ausweiten. Laut Doris Hold vom Fairnessbüro soll noch heuer eine Bildungskampagne in Landwirtschaftlichen Schulen anlaufen. Auch eine Ausrollung in Richtung Verbraucher sei denkbar. Damit will man diesen etwa erklären, wer die Kosten für die im Handel allseits beliebten Aktionen wirklich trägt.

Totschnig bringt sich bei der EU-Novelle ein

Der österreichische Weg findet auch EU-weit Anklang. Totschnig: „Wir nutzen unsere Erfahrungen, um die Überarbeitung der zugehörigen EU-Richtlinie gegen unlautere Handelspraktiken auf EU-Ebene voranzutreiben.“ Hierzulande äußert sich auch Bauernbund-Präsident Georg Strasser durchaus positiv zu den Aktivitäten des Fairnessbüros: „Es zeigt, dass es in der Lebensmittelkette klare Spielregeln braucht und dass es richtig war, diese wertvolle Anlaufstelle einzurichten. Davon profitieren nicht nur unsere Bäuerinnen und Bauern, sondern auch die Konsumenten, denn faire Bedingungen sind die Grundlage für Qualität, Versorgungssicherheit und Vertrauen.“

Was sich beim Ackerstatus und der Mindestbodenbedeckung ändert

Nach EU-Beschlüssen erfolgt nun die nationale Umsetzung. Der Begleitausschuss zum GAP-Strategieplan in Wien hat Vereinfachungen bei der Grünlandwerdung und der Mindestbodenbedeckung beschlossen.

 CLEMENS WIELTSCH

Die österreichische Auslegung der GAP wird auch innerhalb einer Periode laufend evaluiert. Das zuständige Gremium für den derzeitigen Strategieplan 2023-2027 tagte vergangene Woche in Wien, mit erfreulichen Ergebnissen für die Bauern. Vertreter aus Verwaltung, Landwirtschaft, Sozialpartnern, Bundesländern und Umweltorganisationen griffen dabei zwei von der Landwirtschaft seit Längerem geforderte Anpassungen auf. Überarbeitet wurde die Auslegung der Bestimmungen zur Bodenbedeckung im Winter (Glöz 6). Bekanntlich müssen – einzelne Kulturen ausgenommen – 80 Prozent der betrieblichen Ackerfläche von 1. November bis 15. Februar eine Bodenbedeckung aufweisen. Dies kann durch eine Zwischenfrucht, Winterung, Ernterückstände oder aber auch nach nicht wendender Bodenbearbeitung erfüllt werden.

Nicht anrechenbar waren bisher Flächen nach einer klassischen Winterfurche, was insbesondere in Regionen mit schwer zu bearbeitenden Böden eine Herausforderung darstellte. Hier wurde nun nachgebessert.



Auf schweren Böden machte die Einhaltung der Vorgaben Probleme.

Für Betriebe mit solchen Böden wird es künftig eine Ausnahmeregelung geben. Seit heuer erfüllen übrigens auch Biobetriebe Glöz 6 automatisch.

Neuer Stichtag

Auch das leidige Thema der Dauergrünlandwerdung von Ackerflächen, wenn diese nicht innerhalb von fünf Jahren umgebrochen werden, wird korrigiert. Laut Angaben des Landwirtschaftsministeriums wird hier eine Stichtagsregelung eingeführt. Flächen, die am 1. Jänner 2026 als Acker eingestuft waren, bleiben es bis auf weiteres, ohne dass irgendwelche Maßnahmen zu setzen sind. Für

alle übrigen Ackerflächen, denen künftig eine Grünlandwerdung droht, steigt die Umbruchsfrist von bisher fünf auf

sieben Jahre. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig zeigte sich mit den gemeinsam erarbeiteten Beschlüssen zufrieden: „Wir wollen die GAP so umsetzen, dass sie den bäuerlichen Familienbetrieben Planungssicherheit gibt und regionale Entwicklung ermöglicht.“ „Immer neue Auflagen und Vorgaben aus Brüssel sorgen auf den Betrieben seit Jahren für Aufwand und Unsicherheit. Umso wichtiger ist es, dass nun in zwei besonders belastenden Bereichen nachgebessert wurde“, betonte indes Bauernbund-Präsident Georg Strasser, der um die Wichtigkeit einer „fachlich sinnvollen GAP“ weiß.




Beispiele für die neuen Regeln*

1. Auf einer Ackerfläche wurde 2021 Feldfutter angebaut. Diese würde heuer zu Dauergrünland werden, sofern der Landwirt keinen Fruchtwechsel oder eine andere hemmende Maßnahme ergriffen hat. Da die Fläche vor dem 1. Jänner den Ackerstatus hatte, bleibt dieser nun erhalten.

2. Ein Betrieb bricht heuer Dauergrünland um. Für diese, nach dem 1. Jänner neu angelegte Ackerfläche gilt die neue siebenjährige Frist. Eine Grünlandwerdung passiert also erst wieder im achten Jahr.

**vorbehaltlich der Genehmigung durch die EU-Kommission*

WIR KAUFEN BIO-ÖLSAATEN!

-  Bio-Sonnenblumen
-  Bio-Sojabohnen
-  Bio-Raps



Oils for Life

FAIRE ANBAUVERTRÄGE!

Österreichs größte Bio-Ölmühle in Ennsdorf/NÖ



Kontakt:
Christian Greinecker
 0664 889 010 12
 c.greinecker@vfi-oilsforlife.com
 www.vfi-oilsforlife.com



Was erwartet uns dieses Vermarktungsjahr, Herr Zumpf?

Durch den Krieg im Iran schafften es Öl- und Düngerpriese beinahe stündlich in die Schlagzeilen. Die BauernZeitung hat bei RWA-Manager Werner Zumpf nachgefragt, welche Schlüsse sich aus den jüngsten Ereignissen für das Geschäft mit Marktfrüchten ziehen lassen.

 CLEMENS WIELTSCH

BauernZeitung: *Nach zwei Jahren mit dürrtigen Erzeugerpreisen entwickeln sich die Notierungen für Getreide und Ölsaaten wieder dynamischer. Wie schätzen Sie die Lage ein?*

ZUMPF: Wir kommen aus einem Jahr, das weltweit zu Höchstständen bei der Ernte geführt hat. Wir hatten bei den Hauptfrüchten Weizen und Mais die bisher größte Ernte und dementsprechend hoch sind die Lagerstände. Das ist der Grund, dass sich bei Weizen seit Herbst 2024 die Matif-Kurse, die wichtigsten Steuerungskurse für die Weizenpreise in Österreich, nach unten bewegen. An der Situation ändern die Preisausschläge an den Terminbörsen durch den Iran-Krieg vorerst nichts.

» Die physischen Weizenpreise am Kassamarkt blieben trotz Ausschlägen an den Börsen weitgehend konstant. «

Die physischen Preise vor Ort am Kassamarkt, also jene, die Mühlen und Mischfutterwerke für den Rohstoff zahlen, sind weitgehend konstant. Bei den Ölsaaten ist das immer etwas anders, weil hier bei Raps und bei Sojabohne eine starke Abhängigkeit zur Notierung für Erdöl der Sorte Brent besteht. Hier waren die Preise aber schon im letzten Jahr durchaus attraktiv. Der Iran-Krieg bringt Mitnahmeeffekte, aber nicht in derselben Größenordnung wie an der Börse. Die Versorgung bis



zur nächsten Ernte ist gegeben. Auch die weltweit wüchsige Witterung spricht gegen ein Szenario mit raschen Preisanstiegen.

Stichwort Wetter. Wie stehen die Getreidebestände derzeit in Österreich und Europa da?

Wir haben in der RWA den sogenannten Wettermarkt ständig unter Beobachtung, da es sich um einen wichtigen Indikator für die Ernte handelt. Europaweit kommen die Bestände aus einer stabilen Winterentwicklung. Die Böden sind ausreichend mit Wasser versorgt. Die Prognosen sagen eine weiter stabile Witterung voraus. In Österreich war die Kälteperiode heuer etwas länger. Mit dem Schneefall in den Hauptanbaugebieten starten die Kulturen mit guten Bedingungen in das Jahr. Auswinterungsverluste oder Schäden durch das Gelbverzwergungsvirus sieht

man kaum. Mal abwarten, was der Frühling noch bringt.

Für Ertragsprognosen ist es noch zu früh, nicht aber, um sich über die Vermarktung der eigenen Ernte Gedanken zu machen. Ihre Tipps dafür?

Nachdem die weiteren Entwicklungen nie prognostizierbar sind, rate ich wie immer zu einer geteilten Verkaufsstrategie. Es hängt immer davon ab, wie der einzelne Betrieb aufgestellt ist. Hat man die Möglichkeit, einen Teil der Ernte in guter Qualität auf Lager zu legen und später zu vermarkten, kann das eine Option sein. In den Lagerhäusern werden dafür auch Lagerverträge angeboten, um nicht im Sommer zu Spot-Preisen vermarkten zu müssen. Überzeugt bin ich, dass unser Angebot der Pool-Vermarktung hier ebenso hilft. Eine erste Teilzahlung erhalten die Landwirte schon nach

der Ernte. Durch die gemeinsame Vermarktung lassen sich dem Markt entsprechende Erfolge erzielen, die dann in einer Nachzahlung an die Bauern eingepreist werden können. Es macht auch Sinn, auf Fix-Kontrakte zu setzen, wenn man als Landwirt mit den angebotenen Fixpreisen seine Kosten decken kann und bereits die erwarteten Deckungsbeiträge erzielt.

Die RWA schlägt jährlich 2,5 Mio. Tonnen an Agrargütern um. Laufen bereits Gespräche für die neue Ernte?

Ja, auch wir schließen etwa bei Nassmais bereits Kontrakte mit italienischen Abnehmern ab. Beim Qualitätsgetreide dürfte uns der steigende US-Dollarkurs im Vergleich zum Euro nützen, um in Italien wieder konkurrenzfähiger zu sein. Hier waren die USA und Kanada zuletzt hochkompetitive Marktteilnehmer. Zugleich belasten die ansteigenden Transportkosten, wirtschafts- und treibstoffbedingt, die weiteren Auslieferungen.

Ist es schwieriger geworden, Qualitätsgetreide, allen voran Mahlweizen, aus heimischer Produktion abzusetzen?

Zur Person

Werner Zumpf ist seit gut zwei Jahren Bereichsleiter für Landwirtschaftliche Erzeugnisse in der Raiffeisen Ware Austria (RWA). Davor war der studierte Wirtschaftspädagoge und aktive Nebenerwerbslandwirt im Haus für die Finanzen verantwortlich.

Die globale Weizenproduktion betrug 2025 830 Mio. Tonnen. Auch Österreich produziert durch Fortschritte in der Züchtung und durch die Professionalität der Landwirte mehr als den Inlandsbedarf. Mit den notwendigen Exporten müssen wir uns am Weltmarkt messen.

Die Produktionskosten des Einzelbetriebs sind der entscheidende Hebel.

Die einzelbetrieblichen Produktionskosten sind hier der entscheidende Hebel. Unter dem Strich bleibt die Differenz aus dem übrig, was man als Landwirt hineinsteckt und was man herausbekommt. Hier ist jeder Landwirt gefordert, seine Produktionskosten durch Effizienzsteigerung entsprechend anzupassen, um in diesem Segment auch noch entsprechende Kostendeckung zu erreichen. Die vielen Stellschrauben sind auch

in der LK-Beratung zunehmend Thema. Maschineneinsatz, Betriebsmittel, Arbeitskosten und Pacht, all das ist zu bedenken.

Auf Weizen-Rekordpreise wie 2022 darf man also nicht hoffen?

Zu Beginn des Ukraine-Krieges hatten wir Preise von 300 bis 400 Euro, weil die Märkte in Sorge waren, dass ein ganzes Produktionsland ausfällt. Diese Sorge hat sich gegeben. Heuer wird dort trotz andauerndem Krieg eine gute Ernte erwartet. Kurz gesagt, die kurze Hochphase hat uns verwöhnt. Im Iran ist das anders. Es handelt sich um eine Importregion für Getreide und Mais. Dass diese Warenströme nun teilweise ins Stocken geraten, bewirkt eher das Gegenteil. Die Ladung einzelner Schiffe im Mittelmeer, die für die Golf-Staaten bestimmt war, wurde bereits zu Spotmarkt-Preisen verkauft. Das hat auf Österreich unmittelbar keinen Einfluss. Aber förderlich für den Preis ist es auch nicht.

BIO-SEKTOR

Überlager abgebaut, Soja gefragt

Auch für den Biolandbau hat sich die BauernZeitung nach einem aktuellen Situationsbericht erkundigt. RWA-Biohandelsexperte Hubert Spanischberger spricht von einer insgesamt positiven Nachfrageentwicklung: „Die Nachfrage nach Speise-, Futter und Industriegetreide sowie Ölsaaten steigt in Summe stetig. Besonders für österreichische Herkunft mit Verbandsstatus.“

Vorsicht bei Dinkel und Hafer

Einzig in Deutschland gäbe es Probleme. Dort verdränge EU-Bio-Ware aus dem Osten preisbedingt zunehmend österreichische und deutsche

Lieferanten. Insgesamt sei es aber gelungen, vorhandene Überlager in der auslaufenden Saison abzubauen. Hinsichtlich der Kulturverteilung dürften die Voraussetzungen heuer aber stimmen. Lediglich bei Dinkel rechnet der Marktexperte mit einer deutlichen – und wohl über den Bedarf hinausgehenden – Flächenausweitung. Wer in letzter Minute noch über die Wahl der Sommerung tüfelt, dem rät Spanischberger von Speisahafer ab: „Ohne Einschränkung sind Eiweißkulturen, Sojabohnen und Sonnenblumen zu empfehlen. Bei diesen Kulturen ist Österreich – besonders bei Ölkuchen und Ackerbohnen – ein Nettoimporteur.“

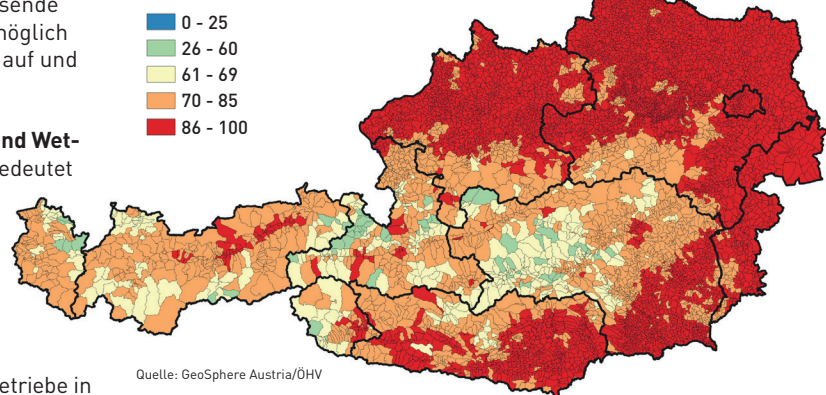
UNO warnt vor Rückkehr von El Niño: Wetterrisiken für Landwirtschaft steigen

Die Vereinten Nationen (UNO) sehen eine neuerliche El Niño Phase kommen. Wie die Weltorganisation für Meteorologie (WMO) erklärt, wird nach dem Abklingen von La Niña (Abkühlung im Pazifik) zunächst mit neutralen Bedingungen gerechnet, bevor noch vor Jahresende ein erneutes Auftreten von El Niño (Erwärmung im Pazifik) möglich ist. Das Phänomen tritt im Schnitt alle zwei bis sieben Jahre auf und dauert meist neun bis zwölf Monate.

El Niño kann weltweit zu höheren Temperaturen beitragen und Wetterverhältnisse spürbar verändern. Für die Landwirtschaft bedeutet das eine zusätzliche Belastung in einem ohnehin schwierigen Umfeld: Hitze, Trockenheit, Starkregen, Hagel und Frost zählen schon heute zu den größten Risiken für landwirtschaftliche Betriebe. Vor diesem Hintergrund werden Vorsorge, Risikobewusstsein und finanzielle Absicherung immer wichtiger. **Eine umfassende Versicherung** leistet jedenfalls einen wesentlichen Beitrag dazu, **die wirtschaftlichen Folgen von Wetterextremen zu begrenzen** und landwirtschaftliche Betriebe in ihrer Resilienz zu stärken.

Dazu sagt **Dr. Michael Staudinger (WMO)**: „Klimatische Schwankungen wie El Niño beeinflussen Temperatur- und Niederschlagsmuster in vielen Regionen der Welt. Gerade Österreich ist aufgrund der **Niederschlagsverteilung** und seiner **Topographie** besonders betroffen. Für die Landwirtschaft ist es entscheidend, diese Risiken frühzeitig einzuordnen und sich bestmöglich darauf vorzubereiten.“

Höchstes Niederschlagsdefizit 2015–2025 bei Grünland in Prozent



Quelle: GeoSphere Austria/ÖHV

Keine Gemeinde blieb in den vergangenen zehn Jahren von Dürreschäden im Grünland verschont. Niederschlagsdefizite verursachten schwere Schäden in der Landwirtschaft.

Kontakt:

Mag. Michael Zetter
Direktor Verkauf
+43 1 403 16 81 240
m.zetter@hagel.at



Bis 31. März Agrar Universal und Dürreindex-Versicherung abschließen!

www.hagel.at



Die Ausbreitung von Bibern in Tirol stellt vor Herausforderungen.

FOTO: DOMINIC TINNER - STOCK.ADOBE.COM

Problembiber in Tirol: Jäger fordert rasche Lösungen

Mit Blick auf zunehmende Biberschäden in Tirol fordert VP-Jagdsprecher LAbg. Michael Jäger rasche Schritte auf Landesebene.

Tierschutz und Umweltschutz seien wichtige Anliegen, die selbstverständlich einen hohen Stellenwert haben, erklärt LAbg. Michael Jäger: „Gleichzeitig braucht es aber Lösungen mit Augenmaß, wenn durch Problembiber massive Schäden entstehen.“ Jäger erinnert daran, dass der zuständige Landesrat René Zumtobel bereits zugesagt habe, sich der Thematik rund um Problembi-

ber in Tirol anzunehmen. „Ich gehe davon aus, dass unser Koalitionspartner hier rasch in die Umsetzung kommt. Die betroffenen Grundeigentümer, Landwirte und Gemeinden brauchen praktikable Antworten.“

Rechtssicheres Vorgehen bei Problembibern

Niemand habe ein Interesse daran, Tiere grundlos zu ent-

nehmen, unterstreicht der VP-Jagdsprecher. „Der Biber ist ein geschütztes Tier und das respektieren wir. Wenn einzelne Tiere jedoch wiederholt massive Schäden anrichten oder Infrastruktur gefährden, dann muss es auch die Möglichkeit geben, gegen solche Problembiber rasch und rechtssicher vorzugehen.“

» Wenn einzelne Tiere wiederholt massive Schäden anrichten oder Infrastruktur gefährden, dann muss es auch die Möglichkeit geben, gegen solche Problembiber rasch und rechtssicher vorzugehen. «

MICHAEL JÄGER

Für Jäger steht fest: „Natur- und Artenschutz funktionieren langfristig nur dann, wenn sie auch von den Menschen vor Ort mitgetragen werden. Diese Akzeptanz ist eine Grundvoraussetzung. Genau deshalb braucht es beim Umgang mit Problembibern in Tirol eine ausgewogene und praktikable Lösung.“

REGIONAL

Tiroler Präsidenschaft im Bundesrat

„Starke Regionen: digital, engagiert, zukunftsorientiert.“ – unter diesem Motto steht die aktuelle Tiroler Präsidenschaft im Bundesrat. LH Anton Mattle und der Präsident des Bundesrates, Markus Stotter, luden als sichtbares Zeichen für die Präsidenschaft am Dienstag vergangener Woche zu einem Tirolabend im Österreichischen Parlament in Wien.

Mit dem regionalen Leitgedanken will der Präsident des Bundesrats, der Osttiroler Markus Stotter, gezielte Impulse für die Weiterentwicklung der Regionen setzen. Dazu gehören insbesondere die Stärkung der Digitalisierung, die Förderung des Ehrenamts sowie neue Perspektiven für junge Menschen. „Wenn wir über die Zukunft Österreichs sprechen, beginnt diese Zukunft nicht in abstrakten Konzepten – sie beginnt vor Ort: in unseren Gemeinden, Regionen und Bundesländern“, so Stotter. Gerade für junge Menschen müssten attraktive Lebens- und Arbeitsräume geschaffen werden. Gut entwickelte, widerstandsfähige und digital vernetzte Regionen seien entscheidend dafür, dass junge Menschen ihre Zukunft auch weiterhin in Österreich sehen.



FOTO: L. WAND TIROL / F. FISCH

BM Norbert Totschnig, LH Anton Mattle, Bundeskanzler Christian Stocker und der Präsident des Bundesrates Markus Stotter.



TIROLER GRAUVIEH

79. ZENTRALE STIERMUTTERSCHAU

Agrarzentrum West in Imst – Brennbichl
Freitag, 3. April 2026

Programm:
 13.00 – 15.00 Uhr: Auftrieb, anschließend Beginn der Bewertung
 17.00 Uhr: Abendmelken
 18.30 Uhr: Bekanntgabe der neuen Stiermütter und anschließend Abtransport der Tiere.
 Der detaillierte Plan folgt nach der Anmeldung.

Anmeldungen sind bis Freitag, den 27. März 2026 im Verbandsbüro bei Sebastian Eder unter Tel. 05 9292-1845 möglich.
 Es versteht sich von selbst, dass nur gesunde Tiere zur Stiermutterschau gebracht werden. Kühe mit Floss werden ausnahmslos nicht bewertet.
 Die Bewertung kann frühestens 30 Tage nach der Abkalbung erfolgen.
 Es gilt der Ausstellungskodex.



RINDERZUCHT TIROL
KOMPETENT. ERFOLGREICH. KUNDENORIENTIERT.

www.tiroler-grauvieh.at

Bundesrat: Mattle gegen Zentralisierung

Tirols LH Anton Mattle ruft im Bundesrat zu stärkerem Föderalismus und mehr Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Gemeinden auf.

Als Vorsitzender der Landeshauptleute-Konferenz hat Tirols Landeshauptmann Anton Mattle im Österreichischen Bundesrat für einen starken und handlungsfähigen Föderalismus plädiert. In seiner Erklärung betonte er die Bedeutung der neun Bundesländer für eine funktionierende Republik und warnte vor einer zunehmenden Zentralisierung.

„Die Topografie, die regionalen Herausforderungen und die Menschen in unserem Land machen neun starke Bundesländer notwendig. Es gibt Aufgaben, für die wir unsere gemeinsame Republik brauchen – etwa die Landesverteidigung oder die Außenpolitik“, erklärte Mattle. Gleichzeitig gäbe es verschie-

dene Herausforderungen, die vor Ort unterschiedlich gelöst werden müssten.

Gerade in Bereichen wie Bau- und Raumordnung zeige sich, dass regionale Lösungen sinnvoll seien. „Die Bau- und Raum-

ordnung funktioniert im bergigen Tirol anders als im flachen Niederösterreich. Die Bundesländer beweisen täglich, dass Probleme vor Ort oft schneller, pragmatischer und bürgernäher gelöst werden kön-

nen“, so der Tiroler Landeshauptmann.

Debatte um Bundesrat

In der aktuellen Diskussion über die Zukunft des Bundesrates warnte Mattle vor einer Abschaffung der Länderkammer. „Ich bin klar gegen Zwangsfusionen von Gemeinden und gegen die Abschaffung von Bundesländern. Der Bundesrat ist das föderale Korrektiv im Gesetzgebungsprozess“, erklärte der Vorsitzende der Landeshauptleute-Konferenz.

Allein die Existenz des Bundesrates stelle sicher, dass Gesetze auch aus Sicht der Bundesländer betrachtet werden. Forderungen nach einer Abschaffung seien daher problematisch.



LH Mattle: „Die Länder beweisen Tag für Tag, wie Probleme gelöst und Chancen genützt werden.“

FOTO: LAND TIROL/ELTSCH

Meinung

ANDREAS GSTREIN, BEZIRKSBAUERNOBMANN IMST
andreas.gstrein@aon.at

Terra Raetica lebt vom Austausch

Am 6. März trafen sich in der Landwirtschaftlichen Fachschule Fürstenburg in Burgeis Bäuerinnen und Bauern, Fachleute und Funktionäre aus dem Tiroler Oberland, dem Vinschgau und dem Unterengadin zum Erfahrungsaustausch der Terra Raetica. Für mich und für jemand, der selbst aus der Praxis kommt, sind solche Treffen besonders wertvoll, um über die eigene Region hinauszuschauen. Der Name Terra Raetica erinnert an die alte Kulturlandschaft der Rätier. Lange bevor heutige Staatsgrenzen entstanden sind, war dieser Raum bereits eng miteinander verbunden. Heute steht Terra Raetica für die Zusammenarbeit der Regionen im Dreiländereck zwischen Tirol, Südtirol und Graubünden. Ziel ist es, den Austausch zwischen den Regionen zu stärken und gemeinsame Themen wie Landwirtschaft im Spannungs-



feld von Ökonomie und Ökologie mit den Referenten Ulrike und Gottfried Tappeiner über die Grenzen hinweg zu diskutieren. Der Austausch hat einmal mehr gezeigt, wie ähnlich viele Fragen sind, die uns beschäftigen: wirtschaftlicher

Druck, nachhaltige Bewirtschaftung und die Zukunft der Familienbetriebe. Eindrucksvoll war für mich auch der Besuch der Obstgenossenschaft ALPE in Laas. Dort wird sichtbar, was möglich ist, wenn viele kleine Betriebe gemeinsam arbeiten, ihre Kräfte bündeln und das Genossenschaftswesen nachhaltig leben. Und genau dieser Gedanke lässt sich auch auf die Terra Raetica übertragen: Zusammenarbeit über Grenzen hinweg kann neue Perspektiven eröffnen. Wenn wir voneinander lernen und Erfahrungen teilen, profitieren am Ende alle – und unsere Landwirtschaft im Alpenraum insgesamt.

Aktueller Stand der Bekämpfung der Rotwild-Tbc

Seit mehr als zwei Jahrzehnten wird in Teilen Tirols Rotwild-Tuberkulose nachgewiesen. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass die Infektionen in einzelnen Regionen wieder zunehmen und das Risiko für eine Übertragung auf Rinder steigt.

In Tirol werden in den bekannten Risikogebieten seit vielen Jahren umfassende veterinärbehördliche Kontroll- und Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Nach dem Almabtrieb im Herbst werden jährlich rund 4.000 Rinder aus etwa 500 Betrieben untersucht. In den Jahren 2016 bis 2023 wurden dabei lediglich vereinzelte Fälle von Rindertuberkulose festgestellt – konkret jeweils ein Fall in den Jahren 2016, 2021 und 2023.

Der Landesveterinärdirektion zufolge wurden im Jahr 2024 bei den Herbstuntersuchungen fünf infizierte Rinder aus fünf Betrieben nachgewiesen, davon vier im Bezirk Landeck und eines im Bezirk Reutte. Im Jahr 2025 wurden zwei weitere positive Fälle registriert, beide in Betrieben im Bezirk Landeck. Wie bereits in der Vergangenheit konnte die Infektion auf die Alpeng im Sommer 2025 auf derselben Alm im Verwallgebiet zurückgeführt werden. Ein weiteres Rind aus dem Bezirk Reutte fiel bereits im Jänner 2025 bei der amtlichen Fleischuntersuchung im Schlachthof aufgrund eines Tuberkuloseverdachts auf und wurde später positiv bestätigt. Bei allen betroffenen Tieren handelte es sich um frische Infektionen in einem frühen Krankheitsstadium, sodass eine weitere Ausbreitung der Krankheit durch diese Tiere noch nicht stattgefunden hat.

Umfassendes Screening

Während sich Tuberkulose bei Rindern durch regelmäßige Einzeluntersuchungen gut kon-

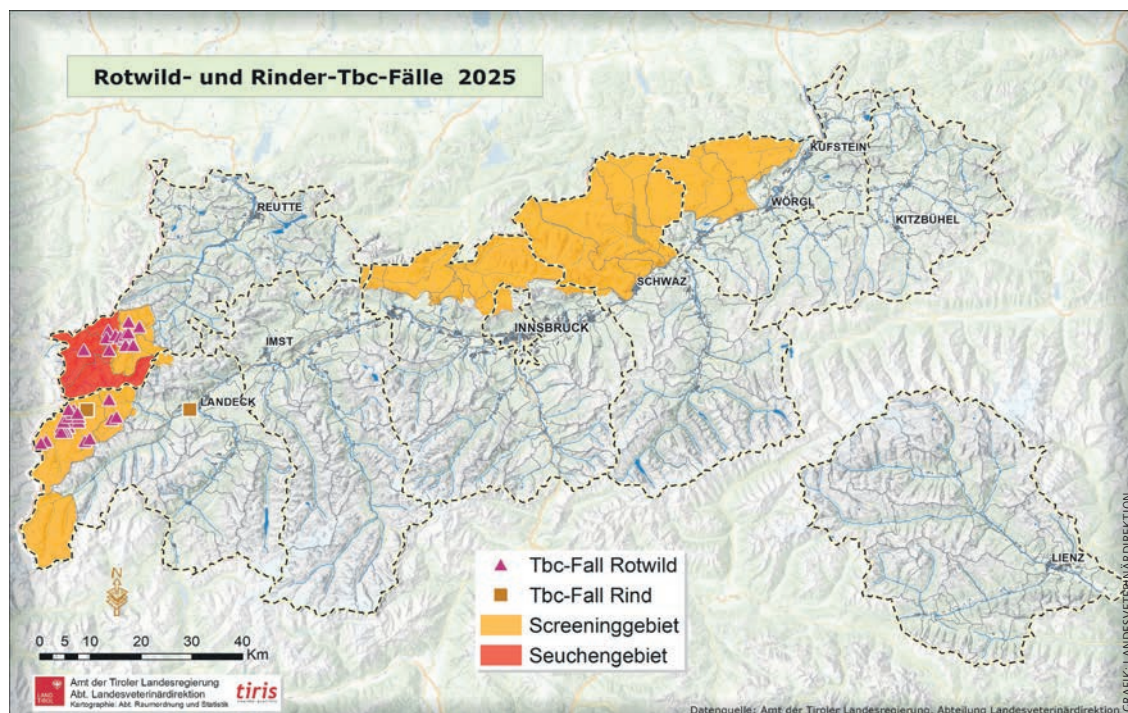
trollieren lässt, kann die Infektionsrate bei Wildtieren vor allem durch eine konsequente Verringerung der Bestandsdichte gesenkt werden. Im offiziell ausgewiesenen Rotwild-Tbc-Seuchengebiet im Bezirk Reutte (Jagdgebiete der Gemeinden Holzgau, Kaisers und Steeg) wird daher jedes erlegte Stück Rotwild amtstierärztlich auf Tuberkulose untersucht. Werden dabei verdächtige Veränderungen festgestellt, werden Proben an das Nationale Referenzlabor der AGES am Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen in Mödling übermittelt. Laut Landesveterinärdirektion wurden im Jagdjahr 2025/2026 in diesem Gebiet insgesamt 138 Stück Rotwild erlegt und kontrolliert, wobei bei zehn Tieren Tuberkulose nachgewiesen wurde. Das entspricht einer Prävalenz von 7,25

Prozent. Auch außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebiets wird die Situation seit 2012 systematisch überwacht. Dazu wird gemeinsam mit der Jägerschaft ein Rotwild-Tbc-Screening durchgeführt.

Im Jagdjahr 2025/26 wurden im Rahmen des Screenings insgesamt 583 Stück Rotwild untersucht. Dabei konnten 27 positive Tuberkulosefälle festgestellt werden, davon 23 im Bezirk Landeck und vier im Bezirk Reutte. Daraus ergibt sich eine Prävalenz von 9,87 Prozent im Screeninggebiet des Bezirks Landeck und 2,45 Prozent im Bezirk Reutte. Im Karwendel hingegen wurde bereits zum vierten Mal in Folge kein positiver Fall festgestellt. Dies wird auf die deutliche Verringerung des Rotwildbestandes im Umfeld einer früher betroffenen Rotwildfütterung zu-



rückgeführt. Im Raum Landeck-Stanzertal ist hingegen ein klarer Anstieg der nachgewiesenen Rotwild-Tbc-Fälle zu beobachten. Die bei den betroffenen Tieren festgestellten pathologischen Veränderungen deuten einerseits auf zahlreiche frische Infektionen





Die Reduktion des Rotwildbestandes bleibt in betroffenen Gebieten von größter Wichtigkeit.

bei jüngeren Tieren hin, andererseits aber auch auf bereits länger bestehende und weiter fortgeschrittene Krankheitsverläufe.

Allgemeine Anstrengung

Mit der steigenden Zahl an Tuberkulosefällen beim Rotwild wächst auch das Risiko einer Übertragung auf Rinder während der Alpengänge. Im Sommer 2025 kam es offenbar erneut auf derselben Alm im Verwallgebiet zur Infektion von zwei Rindern. In der Folge waren insgesamt 44 Rinderhaltungsbetriebe mit mehr als 195 gealpten Tieren von Sperrmaßnahmen und seuchenrechtlichen Auflagen betroffen. Neben dem wirtschaftlichen Schaden für die betroffenen Betriebe wurden in den vergangenen 15 Jahren von Bund und Land Tirol mehrere Millionen Euro in die Bekämpfung und Überwachung der Tbc investiert.

„Es ist von größter Wichtigkeit, dass die bisherigen Bemühungen in der Rotwildbekämpfung in den betroffenen Ge-

bieten engagiert fortgesetzt werden. Zusätzlich müssen weiterhin Hygienemaßnahmen an den Rotwildfütterungen sowie in den Weidegebieten umgesetzt werden“, rät Landesveterinärdirektor Dr. Matthias Vill. „Die Bekämpfung der Rotwildtuberkulose muss im Sinne des Schutzes der menschlichen Gesundheit sowie der Vermeidung von wirtschaftlichen Schäden für Landwirtschaft und Jagd konsequent fortgeführt werden. Eine Reduktion der Rotwild-Tbc kann praktisch ausschließlich über eine Reduktion des Rotwildbestandes erreicht werden. Es liegt in unserer Verantwortung, die Tbc-Situation durch gemeinsame Anstrengung zu verbessern.“

Das Thema Tbc beschäftigt auch die Landwirtschaft in Vorarlberg. Im Jahr 2025 hat sich die Situation im Bezirk Bludenz laut Vorarlberger Landesveterinärdirektion etwas entspannt. Hingegen sind im neuen Tbc-Bekämpfungsgebiet Nord in Bregenz, das erst vergangenes Jahr aufgrund einer Zunahme von Fällen beim Rotwild eingerichtet worden ist, nunmehr auch einige Fälle bei gealpten Rindern aufgetreten.

Lokal immer noch sehr hoch ist die Prävalenz im hinteren Silbertal, wo aber der Fütterungsbestand, der im Winter an den dortigen Fütterungen einsteht, sehr stark dezimiert worden ist. Ein kleiner lokaler Herd, der 2024 südlich der Ill im Gemeindegebiet von Tschagguns aufgetreten ist, scheint getilgt. Neu sind mehrere Fälle am Taleingang des Montafons, relativ nahe an Bludenz: Hier muss lokal verstärkt bejagt und kontrolliert werden. Mit der Erlegung von Standwild im hinteren Silbertal wird erwartet, dass die Fallzahlen im Bezirk weiter zurückgehen.

Der Landesveterinärdirektion Vorarlberg zufolge sind in fünf Betrieben, die Vieh im neuen Bekämpfungsgebiet im Bezirk Bregenz gealpt haben, Tbc nachgewiesen worden. In einem Betrieb muss das schon etwa im Jahr 2022 geschehen sein. Inzwischen ist es zu einer horizontalen Ausbreitung gekommen und der Bestand musste gekeult werden. In den anderen vier Betrieben waren Einzeltiere mit frischen Infek-

tionen betroffen, zum Teil liegen hier schon negative Nachuntersuchungen nach zwei Monaten vor. Ebenfalls festgestellt wurde ein Eintrag in einem Betrieb in Bildstein sowie einem weiteren Betrieb in Dornbirn.

Im Bezirk Bludenz ist in diesem Winter bei rund 4.000 Untersuchungen aus dem Sonderuntersuchungsgebiet lediglich ein positiver Fall bei einem Rind nachgewiesen worden. Gesamt waren in diesem Winter acht Betriebe neu betroffen, aktuell sind noch sieben Betriebe gesperrt.

Für das Jahr 2026 hofft man auf eine weitere Entspannung im Bezirk Bludenz. Im Bezirk Bregenz begegnet man der neu aufgetretenen Situation mit mehreren Infektionen in den Viehbeständen mit einer nochmaligen Anhebung der Abschusszahlen.

TIERSEUCHEN

Vorgehen gegen Tbc in Vorarlberg

Spare
-15%
auf das gesamte Sortiment mit dem Bauernbund-Gutscheinheft!

GRUBE
GRUBE.AT | 07613/44788

50 JAHRE
Landmaschinen Eberharter
GmbH
Aschau im Zillertal

Landmaschinen SCHAU
SA, 28. März | SO, 29. März 2026

Für das leibliche Wohl sorgt die Landjugend Aschau

Für wirtschaftlichen Erfolg prämiert

Im Landwirtschaftsministerium wurden Anfang dieser Woche jene land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die für den Grünen Bericht Buch führen und die besten Deckungsbeiträge erzielen, geehrt.

KATHARINA BERGER

Sieben Betriebe aus ganz Österreich erhielten am Montag in Wien eine Auszeichnung aufgrund ihres außerordentlichen wirtschaftlichen Erfolges in den vergangenen fünf Jahren. Gemeinsam haben sie alle, dass sie für den Grünen Bericht Buch führen. Die Betriebe aus unterschiedlichen Regionen beweisen, dass wirtschaftlicher Erfolg in allen Sparten möglich ist.

Anlässlich des Internationalen Jahres der Bäuerin wurden heuer erstmals ausschließlich partnerschaftlich geführte Betriebe prämiert. Minister Norbert Totschnig brachte es auf den Punkt: „Wer dokumentiert, entscheidet zielorientierter.“ Darüber hinaus erhielten auch jene Betriebe besondere Anerkennung, die ihre Buchführungsergebnisse seit Jahrzehnten zur Verfügung stellen.



Bei **Karin und Klaus Hafner aus Niederösterreich** dreht sich alles um den Anbau von Erdäpfeln, Gemüse und Saatgutvermehrung. Dank der Möglichkeit zu bewässern, können stabile Erträge und Qualitäten produziert werden. Vermarktet werden ihre Produkte, die auf knapp 60 Hektar angebaut werden, über einen Großhändler. Für die Buchführung zuständig ist die Bäuerin, selbst ausgebildete Buchhalterin. Detaillierte Aufzeichnungen sind für effizientes Wirtschaften notwendig, erklärte sie auf Nachfrage.



Die **Steirer Annemarie und Johann Paschek** bauen Beerenerobst an. Spezialisiert hat sich das Paar vor allem auf Heidel- und Johannisbeeren. Die knapp fünf Hektar große Beerenerobstanlage ist vollständig mit Tropfbewässerung ausgestattet. Das dafür notwendige Wasser stammt aus zwei eigens angelegten Speicherbecken.

Um Schädlingen wie der Kirschessigfliege vorzubeugen, ist die Anlage mit einem Insektenschutznetz ausgestattet und zudem mit Folien überdacht.



Judith und Johannes nehmen stellvertretend für ihre Eltern **Gerlinde und Johannes Braits aus Oberösterreich** die Auszeichnung entgegen. Das junge Paar übernahm vergangenen Herbst den Betrieb mit Schwerpunkt Ferkelproduktion, eigene Sauenzucht inklusive. Bereits seit den 1970er-Jahren führt die Familie Buch für den Grünen Bericht. Auf einer Fläche von 35 Hektar betreiben die Braits für die Region typischen Ackerbau. Getreide, Raps, Soja, Mais und Zuckerrüben sind Teil der Fruchtfolge.



Sandra und Rudolf Kogler aus Oberösterreich erzeugen mit ihrer Photovoltaikanlage Strom für 125 Haushalte. Beinahe alle Dächer am Hof wurden 2023 mit Solarmodulen ausgestattet. Somit produzieren sie 500.000 Kilowatt Strom im Jahr. Als nächste Investition ist ein Speicher mit einer Kapazität für zwei Tage geplant.

Die 75 Milchkühe werden vom Melkroboter gemolken, die dazu benötigte Energie stammt vom eigenen Stalldach.



Die **Osttiroler Johanna und Josef Klammer** bewirtschaften einen Bio-Bergbauernhof. Zum Betrieb in der Erschwerniszone vier gehören elf Hektar Grünland sowie Forstflächen. Die Familie hält zehn Kühe samt eigener Nachzucht. Zudem vermieten sie zwei Ferienwohnungen und verbinden Berglandwirtschaft mit Tourismus. Vor Kurzem baute das Paar den bestehenden Milchviehstall zu einem Laufstall um. Das Jungvieh wird im Sommer gealpt.



Die **Steirer Silvia und Christoph Mandl** stehen auf drei Standbeinen. Sie betreiben Forstwirtschaft, Mutterkuhhaltung und vermieten Hütten und eine Ferienwohnung. Das Holz des etwa 132 Hektar großen Waldes wird über den Waldverband vermarktet, Brennholz auch direkt. Der Borkenkäfer ist bei Familie Mandl ein großes Thema. Vorbeugende Maßnahmen werden bereits getroffen. Gemeinsam führt das Paar den Betrieb seit 2014 im Haupterwerb.



Claudia und Ferdinand Grieslehner mit Sohn David aus Niederösterreich kombinieren Rindermast und Ackerbau. Als Gemischtbetrieb werden sowohl Marktfrüchte als auch Viehfutter erzeugt. Der geschlossene Kreislauf durch den anfallenden Festmist sei von Vorteil, so die Familie.



Weitere Infos

Die Betriebe im Video-Interview



Der Wald im Mittelpunkt

Der 21. März ist internationaler Tag des Waldes. 2025 war für die Tiroler Wälder ein gutes Jahr.

Lebensraum, Klimaschützer und Wirtschaftsfaktor: Der Wald in Tirol ist weit mehr als nur schöne Kulisse. Stürme, Trockenheit und der Borkenkäfer machen dieser wertvollen Ressource jedoch zu schaffen. Ein verantwortungsvoller Umgang ist heute

wichtiger denn je. 87 Prozent des Tiroler Waldes haben eine vorrangige Schutzfunktion. Dieser schützt den Boden vor Verkarstung und Erosion, den Siedlungsraum vor Lawinen, Steinschlag und Muren. Aber nur gesunde und ökologisch stabile Schutzwaldbestände

können ihre Aufgaben gut erfüllen.

Extremereignisse zogen den Tiroler Wald in den vergangenen Jahren stark in Mitleidenschaft. Im Waldjahr 2025 hingegen waren laut dem Vorstand Gruppe Forst Harald Oblasser wenig neue Schäden zu ver-

zeichnen. Ausreichend Feuchtigkeit lieferte die entsprechende Witterung in den wichtigen Sommermonaten und stärkte somit die Abwehrkraft von Bäumen gegenüber dem Borkenkäfer. Ein Rückgang des Borkenkäferaufkommens ist seit zwei Jahren zu verzeichnen, der Schädling steht aber weiterhin durch ein umfassendes, landesweites Monitoring unter Beobachtung. Das landesweite Monitoring über die Waldaufseher zeigt bislang, dass der Bestand weiterhin hoch ist und eine erhebliche Gefährdung für heimische Waldbestände besteht.

Positive Nachrichten kommen vom Holzmarkt: Trotz gestiegener Kosten sind hier gute Preise zu erzielen, die Normalnutzung nimmt wieder zu und bringt geringere Erntekosten mit sich.

Klimafit bleiben Wälder nur durch entsprechende Bewirtschaftung. Eine zentrale Rolle spielt hier die Mischung verschiedener Baumarten, die für Vielfalt und Stabilität der Wälder sorgt sowie für die Förderung der Biodiversität.

Gastkommentar

DI POLONA SCHEUBA, GESCHÄFTSFÜHRERIN BRANCHENVERBAND OBST UND GEMÜSE
p.scheuba@branchenverband.at

Europas Obst- und Gemüsebau am Scheideweg

Dass wir im Bereich Pflanzenschutzmittel große Herausforderungen haben, ist kein Geheimnis. Durch laufende Neubewertungen auf EU-Ebene verlieren wir jährlich Wirkstoffe, während Unterschiede in der nationalen Bewertung zwischen den Mitgliedstaaten dazu führen können, dass Mittel, die wenige Kilometer entfernt in Deutschland oder Slowenien erlaubt sind, in Österreich fehlen. Gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium, der BAES und der LK konnten im letzten Jahr einige Verbesserungen erreicht und Verfahren vereinfacht werden – ein wichtiger Schritt, um Unterschiede zu reduzieren. Das Grundproblem bleibt jedoch bestehen: Zwischen 2020 und 2025 wurde kein neuer chemisch-synthetischer Wirkstoff zugelassen, während mehr als 80 Stoffe vom Markt verschwanden. Bis 2030 stehen gut 200



Wirkstoffe zur Überprüfung an. Die EU-Kommission hat daher einen Vorschlag zur Vereinfachung der Pflanzenschutzgesetzgebung vorgelegt, mit Fokus auf Biocontrols, vereinfachte Bewertungsverfahren und Übergangslösungen im Falle von Wirkstoffwegfall.

Diese Vorschläge sind positiv und eine Chance für Bürokratieabbau, reichen aber nicht aus. Die LK Österreich und der ÖBOG fordern eine echte Systemänderung: Fokus auf Risikomanagement statt Verbote und „kein Verbot ohne Alternative“. Sonst verschwinden Kulturen wie Kirschen oder Jungzwiebeln aus der EU-Produktion. Obst werden wir trotzdem essen – nur immer öfter importiert. Jetzt liegt es an den Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament, den Vorschlag so anzupassen, dass er in der Praxis wirkt.

Einmal im Monat kommt Eierpost aus der Steiermark

Das oststeirische Bauernehepaar Gollowitsch hat einen stillgelegten kleinen Bauernhof wieder aktiviert. Für ihre Ideen am nunmehrigen Vollerwerbsbetrieb wurden sie mit dem steirischen Agrarinnovationspreis ausgezeichnet.

KARL BRODSCHNEIDER

Zwei Generationen lang wurde der Gmoarielghof in der oststeirischen Marktgemeinde Markt Hartmannsdorf nicht mehr selbst bewirtschaftet.

In den letzten Jahren hat sich das geändert, weil Martin Gollowitsch (36) und seine Ehefrau Lisa-Marie (33) mit ihren drei Kindern als bäuerliche Quereinsteiger für neues Leben am Hof sorgen. „Wir wohnten in einer kleinen Wohnung, wollten aber unseren Kindern zeigen, wo die Lebensmittel herkommen und wie sie entstehen“, beginnt Lisa-Marie zu erzählen.

Von der Wohnung zurück auf den Hof

„So haben wir vor sechs Jahren mit der Zucht von seltenen Hühnerrassen begonnen. Für uns war jeder Tag ein Abenteuer und gleichzeitig eine Herausforderung, denn am Hof gab es weder einen Stall noch Maschinen, sieht man von einem alten Traktor ab.“ Gatte Martin wird präziser: „Dieser

Traktor ist ein Deutz D 4006.“ Im Laufe der Jahre kamen weitere Maschinen und Geräte hinzu – alle gebraucht gekauft, um den kleinen Betrieb mit sechs Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche und zwei Hektar Wald selbst bewirtschaften zu können.

Die junge Oststeirerin ist ausgebildete Floristin, konzentriert sich mittlerweile aber gänzlich auf ihre Rollen als Mutter und Bäuerin. Ihr Mann Martin ist gelernter Maurer und als solcher immer wieder über den Maschinenring im Einsatz.

» Für uns war jeder Tag ein Abenteuer und gleichzeitig eine Herausforderung. «

LISA-MARIE GOLLOWITSCH

Im Betrieb ist das Brotbacken ein wichtiges Standbein geworden. „Vor vier Jahren errichteten wir gemeinsam mit Nachbarn einen Lehmbackofen“, erzählt Lisa-Marie, „aber da habe ich noch nicht im geringsten ans Brotbacken für den Verkauf gedacht.“

Zwei Backtage pro Woche

Im Jahr 2024 ist das anders geworden. In den beiden Nächten von Donnerstag auf Freitag und dann auf Samstag ist am Gmoarielghof Backtag. Martin ist der Heizer und „Broteinschießer“, Lisa-Marie die Bäckerin. „Mit einer Partie backen wir im Ofen rund 25 Ein-Kilo-Laibe“, lassen sie wissen. Gebacken werden vier verschiedene Brotsorten (Bau-

ern-, Zwiebel-, Nuss- sowie Dinkel-Buchweizenbrot). Damit beliefern sie fünf Hofläden. Am Samstagvormittag wird zudem ein eigener Verkaufsstand am Bauernmarkt in Sinabelkirchen betreut. „Es sind immer zwei anstrengende Tage, aber unsere Kundenschaft ist ständig gewachsen. Dankbar bin ich dafür, dass mir so viele erfahrene Brotbäckerinnen und Bäuerinnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind und mir auch heute noch wichtige Tipps geben“, sagt die Bäuerin.

Paten für die Hühnerschar

Immer weitere Kreise zieht ihr Patenhuhn-Projekt. Menschen, die selbst keinen Platz oder keine Zeit haben, Hühner zu halten, übernehmen eine Patenschaft für eine Henne. Sie geben ihrem Patenhuhn einen eigenen Namen und können ihm sogar via Internet beim Eierlegen oder Körnerpicken zuschauen. „Einmal im Monat bekommen die Paten eine Hühnerpost mit zwölf oder 24 Eiern zugeschickt“, berichtet die Bäuerin. Die meisten Kunden kommen aus dem urbanen Raum. „Plötzlich bekommt für diese Menschen so ein selbstverständliches Lebensmittel wie das Ei einen ganz besonderen Wert. „Sie wollen mehr über die Hühner und Eier wissen und hinterfragen viele Dinge“, erklärt Lisa-Marie Gollowitsch.

Der Hühner-Pate ist am Betrieb jederzeit willkommen. „Besonders für Stadtkinder ist das ein reizvolles Angebot“,

Lisa-Marie Gollowitsch hat sich der Zucht seltener Hühnerrassen verschrieben und für deren Haltung ein findiges Marketingkonzept entwickelt.

weiß Lisa-Marie zu berichten. Sie liebt es, ihr Wissen vor allem an die Kinder weiterzugeben. „Wir sind auch ein ‚Schule am Bauernhof-Betrieb‘, betont sie und merkt an: „Meine Hauptbotschaft lautet immer, dass es ohne Bäuerinnen und Bauern keine Lebensmittel gibt und dass wir die Lebensmittel wertschätzen sollen.“

Veranstaltungen am Hof

Voll Freude blicken sie und ihr Mann schon auf die Veranstaltung „Krimi am Hof“. Diese findet Ende Juni am Gmoarielghof statt. Fünf namhafte Krimi-Autoren lesen an diesem Tag aus ihren Werken. Dazu gibt es Musik, Speis-

Betriebsspiegel

- Martin und Lisa-Marie Gollowitsch
- Oed, Markt Hartmannsdorf
- 6 Hektar LN, 2 Hektar Wald
- Bauernbrot, Paten-Hühner, Zucht von seltenen Hühnerrassen, Krainer Steinschafe, Hofladen
- Sieger des steirischen Agrarinnovationspreises Vifzack 2026 www.gmoarielghof.at



FOTO: ULRICH DUNST, N.F.

und Trank sowie eine große Tombola. „Auf unserer Homepage kann man bereits Karten für diesen Krimi-Tag erwerben“, sagt Lisa-Marie. Das ist nicht die erste Veranstaltung, mit der das junge Ehepaar auch Werbung für seinen Bauernhof macht. In den vergangenen Jahren gab es hier auch schon Hoffeste, Ostermärkte, verschiedene Kurse sowie eine Heubodenlesung für Kinder.

„Vifzack“ für findiges Betriebskonzept

Vor einigen Tagen erfuhren beide eine besondere Ehrung. Sie wurden mit dem steirischen Agrarinnovationspreis „Vif-

zack“ ausgezeichnet. „Das bestätigt uns, dass wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Weg sind“, sagt Martin Gollowitsch.

» Der Vifzack bestätigt uns, dass wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Weg sind. «

MARTIN GOLLOWITSCH

Und seine Frau Lisa-Marie ergänzt: „Diese Auszeichnung macht mich überglücklich!“



Video
QR-Code scannen und Video ansehen



Mit vier verschiedenen Brotsorten ist die Familie in der Direktvermarktung breit aufgestellt. Auch die eine oder andere Pizza kommt aus dem Backofen.



Neumaschinen sucht man am Gmoarieglhof vergebens. Der Deutz 4006 aus den 1970er-Jahren ist ihr Allrounder und aus dem Betrieb nicht wegzudenken.



Auf dem „Schule am Bauernhof“-Betrieb lernen auch die Jüngsten aus Stadt und Land die Produktion von Lebensmitteln kennen und schätzen.

Alleskönner Mulch?

Mulchsysteme gelten im Gemüsebau als Schlüsseltechnologie gegen Trockenstress, Erosion und Nährstoffverluste. Ein Überblick.

KATHARINA BERGER

In der Natur ist Boden fast nie unbedeckt. Mulch bildet dieses Prinzip am Acker nach. Eine organische Auflage aus Klee gras, Wick-Roggen-Gemengen, Heu oder Wiesen-schnitt schützt den Oberboden vor Hitze, Austrocknung und Schlagregen und liefert gleichzeitig Futter für das Bodenleben. Beobachtungen der LK Niederösterreich zeigen, dass unter Mulch die Bodentemperatur deutlich niedriger bleibt als auf nackter Erde und die Verdunstung massiv sinkt, was gerade in Hitzeperioden ein stabileres Mikroklima rund um die Kulturpflanze schafft. „In Regionen mit Wassermangel oder Erosionsrisiko spricht sehr viel für den Einsatz von Mulch“, betont Andrea Pölz, LK-Beraterin für Bio-Gemüsebau.

Neben klimatischen Vorteilen am Feld, wie weniger Erosion oder mehr Humusaufbau, bringt Mulch auch pflanzenbauliche Vorteile. Eine ausreichend dicke Schicht von acht bis zehn Zentimetern unterdrückt Samenunkräuter und kann je nach Material wie ein organischer Mehrnährstoffdünger wirken. Regenwurmlösungen in Mulchsystemen

zeigen zudem deutlich höhere Besatzdichten, was auf eine stabile, krümelige Bodenstruktur und eine steigende Bodenfruchtbarkeit hinweist.

Wo Mulchauflagen Sinn ergeben

Mulch lohnt sich vor allem dort, wo Kulturen lange am Feld stehen und der Arbeitsaufwand für Hacken und Jäten hoch ist. „Umso länger eine Kultur am Feld steht, desto mehr zahlt sich der Einsatz von Mulch aus“, fasst Pölz zusammen.

„Umso länger eine Kultur am Feld steht, desto mehr zahlt sich der Einsatz von Mulch aus.“

ANDREA PÖLZ

Geeignet sind insbesondere Kohlarten wie Grünkohl, Kohlsprossen und Kraut, aber auch Zwiebel, Lauch, Knoblauch und Knollensellerie. Im Gewächshaus bieten sich auch Tomaten an. Für kurzzeitige Kulturen wie Salat, Spinat oder Radieschen wird Mulch dagegen kaum eingesetzt, weil der hohe Arbeits- und Materialeinsatz während der kurzen Standzeit nicht ren-

tabil sei. Wichtig sei laut der Beraterin die richtige Abstimmung von Mulchmaterial, Kultur und Standort. Klee grassilage, Wick-Roggen-Gemenge oder mehrjährige Leguminosen-Gras-Mischungen liefern hohe Trockenmasseerträge und je nach Kohlenstoff-Stickstoff-Verhältnis (C/N-Verhältnis) eine beachtliche Düngewirkung, die vor allem Starkzehrer wie Kohl oder Lauch über die gesamte Vegetationsperiode mit Nährstoffen versorgen kann. Pölz berichtet aus der Beratungspraxis: „Eine Gemüseproduzentin aus dem Süden Österreichs hat mir gesagt: ‚Ohne Mulch geht bei mir im Sommer sowieso nichts mehr‘ – Starkregen und Erosion wären sonst ein Dauerproblem.“

Praxis am Betrieb: Material, Technik, Timing

Es gibt zwei Wege zur Mulchdecke: Transfermulch von einer Geberfläche und In-Situ-Mulch direkt aus der Zwischenfrucht. Transfermulch nutzt Klee gras- oder Wick-Roggen-Bestände von eigenen Flächen oder zugekauft Material, das geerntet, gegebenenfalls siliert und mit Mist- oder Kompoststreuer auf die Gemüsebeete ausgebracht wird. „Grundsätzlich funktio-



Transfermulch wird im Frühjahr gleichmäßig und bis zu zehn Zentimeter dick gestreut.

niert die Ausbringung mit einem Streuer gut“, so Pölz. Entscheidend seien ein gleichmäßiges Streubild und die nötige Schichtdicke.

Beim In-Situ-System wird die Zwischenfrucht zur Vollblüte gewalzt oder gemulcht und die Folgekultur direkt in die Mulchdecke gepflanzt, ohne vorherige Bodenbearbeitung. Voraussetzung sind eine gute Bodengare, möglichst wurzelunkrautfreie Flächen und passende Technik für Pflanzung oder Direktsaat unter Mulch. In beiden Fällen gilt: Der ideale Ausbringungszeitpunkt liegt im späten Frühjahr, wenn der Boden bereits gut erwärmt ist. Wird zu früh



In heißen Sommern hemmt eine Mulchschicht die Überhitzung des Bodens.



Mulchmaterial mit engem C/N-Verhältnis ist auch für Starkzehrer geeignet.



FOTOS: I.K.NÓ / ANDREA PÖLZ

tigen Kulturen wie Kürbis, Melone oder frühen Tomaten im Folientunnel ein Risiko.

Beim Mulchmaterial empfiehlt sich, wenn möglich, die Eigenproduktion über Grünland oder in die Fruchtfolge integrierte Flächen. Das senkt Zukaufkosten und schließt innerbetriebliche Nährstoffkreisläufe. Gleichzeitig lassen sich C/N-Verhältnis, Schnittzeitpunkt und Qualität des Materials besser steuern. „Der größte Kostenpunkt ist die zusätzliche Arbeitszeit für die Ausbringung, gegebenenfalls auch für das dafür beauftragte Lohnunternehmen“, sagt Pölz, „auf der anderen Seite spart man Arbeitsstunden beim Unkrautjäten, Bewässerungskosten und langfristig Dünger.“

Grenzen der Verfahren

So groß die Chancen, so klar sind auch die Grenzen des Systems. „Wenn man auf der

Fläche mit Wurzelunkräutern zu kämpfen hat, sollte man nicht mulchen“, warnt Pölz, „die Wurzelunkräuter kommen durch die Mulchdecke durch und sind dann schwieriger zu bekämpfen.“ Auf frostgefährdeten Standorten könne die isolierende Mulchschicht die Abstrahlung der Bodenwärme behindern und das Risiko von Spätfrostschäden erhöhen, etwa bei empfindlichen frühen Kulturen. Auch die langsamere Bodenerwärmung im Frühjahr sowie mögliche Stickstoff-Blockaden bei sehr weitem C/N-Verhältnis verlangen eine sorgfältige Planung von Materialwahl und Ausbringung.

Außerdem gibt es derzeit noch keine Förderprogramme für das Mulchverfahren im Gemüsebau. Dabei zeigen betriebswirtschaftliche Auswertungen aus Mulch-Systemen, dass sich trotz höherer Maschineninvestitionen und zusätzlichem Flächenbedarf für Bio-

masseproduktion Vollkosten senken und Gewinne steigern lassen, vor allem durch geringere Lohnkosten für die Unkrautregulierung sowie Ausgabenreduktionen für Dünger und Beregnungswasser.

Futter für den Boden

Im Zuge eines EIP-Projektes wurde 2024 die Bodenstruktur bei verschiedenen Mulchmaterialien untersucht. Flächen unter Hanfstroh wiesen im Herbst eine verbesserte Strukturstabilität auf.

Dies ist vor allem auf den langsameren Abbau von Hanfstroh zurückzuführen. Vereinfacht gesagt hat das Bodenleben länger Futter. Somit haben auch Materialien mit einem weiten C/N-Verhältnis eine Existenzberechtigung. Die Nährstoffbindung durch die Rotte ist aber zu beachten.

gemulcht, kann die Bodenerwärmung verzögert werden. Das ist vor allem bei wärmebedürft-

Wenn Hackschnitzelheizung, dann Guntamatic

Ob man mit industrieller Treppenrosttechnologie besonders sparsam heizen möchte, eventuell auch Agro-Brennstoffe nutzen oder zusätzlich hochwertige Bio-Pflanzkohle zur Bodenverbesserung erzeugen will – nur Powerchip Hackschnitzelheizungen bieten all diese Möglichkeiten in einem System. Mit Heizungen von Guntamatic investiert

man aber nicht nur in maximale Effizienz und sauberste Technologie, sondern entscheidet sich auch für das absolute Qualitätsprodukt am Markt.

Extrem saubere Bio-Pflanzkohle

Besonders spannend sind die Biochar-Anbaumodule: Damit können die Anlagen im CO₂-

Minusbetrieb bis zu 30 Kubikmeter extrem saubere Bio-Pflanzkohle erzeugen. Diese kann zur Aktivierung von bis zu zehn Hektar Terra-Preta-Böden eingesetzt werden. Der Bedarf an Dünger, Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika wird damit deutlich reduziert. Gleichzeitig erhöhen sich Bodengesundheit und Fruchtbarkeit, und Wasser kann auch

über lange Trockenperioden gespeichert werden. In Fachkreisen gilt diese Pflanzkohle (Biochar) bereits jetzt als zukunftsweisender Meilenstein der nachhaltigen Landwirtschaft.

Mehr Informationen: office@guntamatic.com oder telefonisch unter 0 72 76/24 41-0.

www.guntamatic.com

ANZEIGE



FOTOS: GUNTAMATIC

Heizungen von Guntamatic sind langlebig, robust und effizient. Zudem kann saubere Bio-Pflanzkohle erzeugt werden – klimafreundlich und sparsam.

So kommt Ölkürbis gesund durch das Jahr

In Österreich wurden 2025 mehr als 35.000 Hektar Ölkürbis angebaut.

Der Ölkürbis ist bekannt für seine starken Ertragsschwankungen.

Pflanzenschutzmaßnahmen, welche Erträge absichern können, lesen Sie hier.

CHRISTINE GREIMEL

Die Unkrautbekämpfung im Ölkürbis ist in vielen Regionen eine Kombination aus chemischen und mechanischen Maßnahmen. Nachdem die Wirkung der Voraufmittel im Ölkürbis auch stark von der Bodenfeuchtigkeit abhängt und einige Unkräuter auch nicht bekämpfbar sind, hat weiterhin auch die mechanische Unkrautregulierung ihre Bedeutung.

Die Firma Basf bringt eine neue Wirkstoffkombination auf den Markt. Conaxis wurde für die Kulturen Ackerbohne, Erbse (Gemüseerbse), Futtererbse, Gemüsesoja, Puffbohne (Pferdebohne), Sojabohne, Sommerraps, Sonnenblume, Wintererbsen und eben Ölkürbis zugelassen. Conaxis vereint die Wirkstoffe von Spectrum (Dimethenamid-p) und Centium CS (Clomazone). Conaxis ist im Raps mit 1,25 Liter pro Hektar (l/ha) und in allen anderen Kulturen mit 1,5 l/ha zugelassen. Mit 1,5 l/ha Conaxis werden umgerechnet 0,21 l/ha Centium CS und 0,83 l/ha Spectrum ausgebracht. Der Einsatz von Conaxis erfolgt im Vorauflauf.

Erfasst werden ein- und zweikeimblättrige Samenunkräuter.

Nach wie vor ist die Bekämpfung von Ambrosie, Spitzklette, Schönmalve und auch Stechapfel im Ölkürbis nicht möglich. Auch Erdmandelgras breitet sich immer mehr aus. Das Erdmandelgras wird zu den 20 „weltweit gefährlichsten Unkräutern“ gezählt. Mit der Zulassung des Wirkstoffes Halosulfuron wäre auch im Ölkürbis eine Bekämpfung des Erdmandelgrases als auch Ambrosia im Nachauflauf möglich. Auch Knötericharten, Winden und Distel breiten sich im Kürbis aus.

Versuchsergebnisse und Empfehlungen

Prinzipiell ist zu erwähnen, dass ein Zusatz von Flexidor generell die Verträglichkeit der Herbizide im Ölkürbis etwas verschlechtert. Die Aufwandmenge von Successor 600/Quantum und Conaxis sollte dabei maximal 1,5 l/ha sein.

Unkrauthirschen werden mit Successor 600 etwas schlechter bekämpft als mit Spectrum bzw. Conaxis.

Der Weiße Gänsefuß bzw. Vielsamige Gänsefuß wurde mit

Successor 600 in Kombination mit Centium CS und Flexidor am besten bekämpft. 1,5 l/ha Conaxis hatten auf diesem Standort (mittelschwerer Boden und hoher Unkrautdruck) zu wenig Wirksamkeit auf den Weißen Gänsefuß. Conaxis in Kombination mit Flexidor bzw. 1 l/ha Spectrum + 0,25 l/ha Centium CS brachten ähnliche Wirksamkeiten auf den Weißen Gänsefuß. Spectrum wird aber voraussichtlich 2026 wieder nur eine Zulassung für die Zwischenreihenbehandlung haben.

Die Wirkung auf Amarant und Schwarzen Nachtschatten ist mit Conaxis bzw. Spectrum + Centium CS besser als mit Successor 600 + Centium CS. Successor 600/Quantum + Centium CS braucht für eine gute Wirksamkeit die Kombination mit Flexidor.

Centium CS + Flexidor gefolgt von Focus Ultra hat sich in den Herbizidversuchen als unbrauchbar herausgestellt.

Aus den Ergebnissen lassen sich für die diesjährige Saison folgende Strategien ableiten:

■ 1,5 l/ha Successor 600/Quantum (VA) + 0,25 l/ha Centium CS (VA) + 0,15 l/ha Flexidor (VA) oder



■ 1,5 l/ha Conaxis (VA) + 0,15 l/ha Flexidor (VA); wenn zusätzlich auch noch der Knöterich zu bekämpfen ist, sollte jedenfalls diese Mischung gewählt werden.

■ Eine Nachkorrektur der Hirsen im Nachauflauf kann, wenn notwendig, mit 1 l/ha Fusilade Max (EC 12 – EC 21), 2 l/ha bei Quecke (15-20 cm Wuchshöhe der Quecke) oder 1,25-1,5 l/ha Focus Ultra (EC 12 – EC 19) erfolgen. Focus Ultra ist mit maximal 2 l/ha im Ölkürbis zugelassen. Mit dieser Aufwandmenge wird auch Johnsongras einigermaßen mit-erfasst.

Krankheiten und Schädlinge

Die Bekämpfung der Fruchtfäule gestaltet sich schwierig, da *Didymella* und auch der Echte Mehltau im Ölkürbis



Erdmandelgras



Spitzklette



Stechapfel



Phytophthora capsici



meist erst später auftreten, wo ein Befahren der Felder ohne Schäden anzurichten nicht mehr möglich ist. So wird das zugelassene Produkt Propulse meist noch vor Reihenschluss eingesetzt. Andererseits ist der Ölkürbis auch dafür bekannt, dass Blattbehandlungen auch zu Rückständen von Wirkstoffen in den Kernen und letztendlich auch im Öl führen können. So wurde auch der Rückstandhöchstwert von Fluopyram im Propulse von 0,01 auf 0,4 Milligramm pro Kilogramm Kerne angehoben. Um Rückstände möglichst zu vermeiden, wird daher auch eine einmalige Anwendung von Propulse (1 l/ha) vor der Blüte empfohlen.

Zur Bekämpfung der Saatenfliege und des Drahtwurms im Ölkürbis wurden 2026 für Belem 0.8 MG sowie Force Evo Notfallzulassungen be-

antragt. Belem 0.8 MG hat für Saatenfliege, Drahtwurm als auch Erdräupen bereits eine Zulassung für 2026 mit 12 Kilogramm pro Hektar erhalten. Vor allem die Saatenfliege kann zu einem großen Aufgangproblem werden. Ihre Larven können starke Fraßschäden an den keimenden Samen verursachen, vor allem bei kühleren Temperaturen während der Keimung. Die Saatenfliege wird angelockt durch wenig verrottetes organisches Material (Mist, Gründdecken). Vorbeugend sollte beim Ölkürbisanbau eine Pflugfurche im Herbst erfolgen und der Zeitpunkt für den Ölkürbisanbau so gewählt werden, dass ein rasches Auflaufen der Kürbissaat möglich ist. Auch die mineralische Düngung ist eine vorbeugende Maßnahme, um das Problem Saatenfliege in den Griff zu kriegen.



Erwinia carotovora



Didymella bryoniae

Wenn der Kürbis aufgelaufen ist, so sind auch immer wieder Blattläuse ein Thema. Die neuen Sorten haben zwar eine gewisse Toleranz betreffend das Zucchiniigelmosaikvirus, trotzdem kann ein früher Blattlausbefall Pflanzen auch absterben lassen oder bei starken Blattsymptomen auch ertragswirksam werden. Für Mospilan 20 SG war 2025 zur Bekämpfung von Blattläusen als Virusvektoren eine Notfallzulassung nach Artikel 53 gegeben. Auch 2026 wurde wiederum eine Artikel-53-Zulassung für Mospilan 20 SG beantragt und ist auch bereits genehmigt. Das Insektizid Teppeki bzw. die Vertriebs-erweiterung Afinto sind zur Bekämpfung von Blattläusen im Ölkürbis ebenfalls regulär (Artikel 51) zugelassen.

Wertvolles Glied in der Fruchtfolge

Ölkürbis lockert getreide- und maislastige Fruchtfolgen auf. Er



Larven der Saatenfliege

hinterlässt auch einiges an Nährstoffen und ist somit eine gute Vorfrucht für Wintergetreide. Andererseits sollte zumindest zwei Jahre lang kein Ölkürbis gebaut werden, damit Krankheiten in Schach gehalten werden können und der Unkrautdruck nicht zu groß wird.

DI Christine Greimel, ist als Pflanzenschutzreferentin in der LK Steiermark tätig.

 **Elumis[®] Peak**
Pack

Gegen Hirsen und Unkräuter inkl. Distel und Winde!

Terbuthylazin-frei

Besonders günstig!

- Komplettlösung gegen Hirsen und Unkräuter
- Hohe Wirkstoffaufladung für optimales Resistenzmanagement
- Für alle Maisbaugebiete (inkl. Grundwasser 2030)

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: Peak 3200-0, Elumis: 3210-0

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81

syngenta[®]

Boden präziser und effizienter bearbeiten

Auf der Agritechnica im Herbst haben die Hersteller jede Menge neue Geräte zur Bodenbearbeitung vorgestellt. Ein Blick auf die interessantesten Neuheiten und Trends.

MICHAEL STOCKINGER

Der Boden ist das größte Kapital des Bauern. Dementsprechend kommt den Geräten und Technologien zu dessen optimaler Bearbeitung besondere Bedeutung zu. Neben dem Trend zur flacheren und nicht wendenden Bodenbearbeitung mit Vorteilen wie geringere Erosionsgefahr und Förderung des Bodenlebens ist auch die Effizienz und Präzision bei der Arbeit ganz entscheidend.

Auch am Hang präzise unterwegs

Die Kompaktscheibeneggen Catros-2TX von Amazone laufen mit AutoLane. Dabei wird der Versatz der Anhänge-Kompaktscheibenegge zum Traktor durch einen Winkelsensor permanent gemessen und im Iso-

bus-Terminal AmaTron 4 verarbeitet. Die Neigung der Scheibenegge in Hanglagen wird durch ein Gyroskop zur aktiven Lagemessung erfasst. Ein Steuerungssystem wertet diese Daten aus und passt automatisch die Einstellung der hinteren Scheibenreihe der Maschine leicht an. Durch diese minimale Veränderung soll eine seitliche Zugkraft entstehen, die das Gerät wieder in die richtige Spur hinter dem Traktor zieht. Auch der systembedingte unterschiedliche Scheibenverschleiß von erster zu zweiter Scheibenreihe kann laut Amazone mit AutoLane über den veränderten Seitenzug ebenfalls detektiert werden. Die durch die verschlissenen Scheiben bedingte Spurabweichung werde dann auch automatisch ausgeglichen.

Das gemeinsam von der österreichischen Firma Einböck



und Claas E-Systems entwickelte Smart Hill System ist eine innovative Erweiterung des kameragesteuerten Verschieberahmens Row-Guard. Damit soll nun auch im hängigen Gelände präzise und schnell gehackt werden können und auch der Einsatz von Fingerhacken am Hang erstmals zuverlässig möglich sein. Das System basiert auf einer hochauflösenden Stereokamera. Der integrierte Geräterechner verarbeitet die erfassten Daten in Echtzeit und steuert eine zusätzlich verbauter, rotierende Achse über ein Proportionalventil an, die wiederum das Hackgerät automatisch in einem 90°-Winkel zur Pflanzenreihe ausrichtet. Dafür gab es auf der Agritechnica den Innovation Award in Silber.

Automatisierung, Kontrolle und Komfort

Automatisierung schreitet in der Landwirtschaft in großen Schritten voran. Damit sie auch problemlos bei der Bodenbearbeitung funktioniert, braucht es entsprechende Kontrolle. Ein Beispiel ist der von Lemken präsentierte intelli-

gente Grubber „automation ready“. iQblue smart implement vereint drei Automatisierungssysteme: iQblue flow control überwacht den Materialfluss im Zinkenfeld in Echtzeit. Dabei erkennt eine intelligente Bildauswertung kritische Materialansammlungen. iQblue slippage control misst kontinuierlich den Walzenschlupf und iQblue tool monitoring, das bereits mit dem DLG Innovation Award in Silber ausgezeichnet wurde, nützt eine Kamera mit KI-gestützter Bildanalyse, um den Zustand der Grubberschare automatisch



Mit Agritechnica-Silber geehrt: Smart Hill von Einböck und Claas

BIO PLUS
Rollhacke 3-12m
mit amerikanischen Sternen

AGRI FARM

- Unkrautbekämpfung
- Krustenbrechen
- fördert Pflanzenwachstum
- 84 mm Strichabstand
- Made in Austria
- Komplett aus Stahl S355

www.agrifarm-maschinen.com Tel. 02275 5566



Auch bei der Bodenbearbeitung gilt: Die passende Technik und ihr fachgerechter Einsatz bestimmen den Erfolg.

FOTO: WOLFGANG JARGSTORFF/STOCK.ADOBE.COM

wie man bei der niederösterreichischen Firma betont. Das soll nicht nur den Arbeitskomfort erhöhen, sondern auch die Schlagkraft und Genauigkeit auf wechselnden Böden.

Bodenbearbeitungsdaten für Analysen nutzen

Im Rahmen der Agritechnica kürt die DLG landtechnische Pionierarbeiten und Zukunftsvisionen mit dem Agrifuture Concept. Im Bereich der Bodenbearbeitung hat sie SoilDetect von Amazone ausgezeichnet.

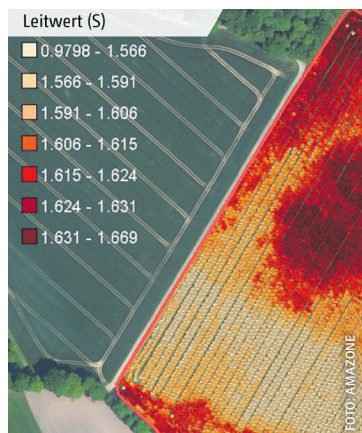
Für die Erstellung von Ertragspotenzialkarten werden bisher in der Regel geoelektrische Messungen oder Satellitendaten verwendet. Obwohl Grubbersensorik in der Praxis zunehmend verfügbar ist, wurden diese Prozessdaten bisher nicht zur Abgrenzung von Teilflächen genutzt, und auch Traktordaten wie Dieselverbrauch, Motordrehzahl, Motorauslastung und Geschwindigkeit gehen standardmäßig nicht in diese Berechnungen ein. Das SoilDetect-System soll erstmals eine Fusion all dieser Daten ermöglichen.

Kombinationen

Kombinierte Geräte ermöglichen es, die Bodenbearbeitung und weitere Arbeitsschritte in einem Arbeitsgang zu erledigen. So werden Zeit und Treibstoff eingespart. Für die schlagkräftige Ausbringung während der Stoppelbearbeitung oder Saatbettbereitung hat etwa Pöttinger neben den Grubbern Terria nun auch die gezogenen Terradisc 8001 T / 10001 T Scheibeneggen mit einem Verteilsystem ausgestattet und mit dem Fronttank Amico F gekoppelt. Dadurch werden die Arbeitsschritte Bodenbearbeitung und Aussaat oder Düngung zusammen erledigt. Durch die Zugabe des Düngers in den aufgeworfenen Erdstrom wird dieser zudem direkt mit dem Boden vermischt und bedeckt.

am Vorgewende zu beurteilen. Weniger spektakulär, aber praktisch sind Neuerungen einiger Hersteller, die auf Isobus basieren und mehr komfortable Einstellungsmöglichkeiten versprechen.

Ein Beispiel ist der neue Leichtgrubber Bio Eurocult III eControl von Agri Farm, entwickelt speziell für den professionellen Ackerbau. Dank Isobus-Steuerung können Stützräder sowie Nachlaufwerkzeuge wie Krümlerwalze oder Striegel direkt vom Traktorsitz aus angepasst werden – ohne Absteigen, schnell und präzise,



Leitfähigkeitswerte des „Agrifuture Concept Winner“ „SoilDetect“

Fräsen: Einfache und sichere Reinigung



Das Go-Clean-Konzept von Grimme bekam einen Agritechnica Innovation Award in Silber.

FOTO: GRIMME

Das Reinigen von Fräsen im Kartoffelanbau wird beim Wechsel von einer Fläche zur nächsten oft vernachlässigt. Die Arbeit ist aufwendig, weil das Gehäuse meist durchgängig konstruiert ist und die Werkzeuge weit umschließt, was den Zugang erschwert. Ist das Gerät am Dreipunkt des Traktors montiert, wird eine Reinigung für den Bediener noch komplizierter. In der Folge werden Reinigungsarbeiten eher selten oder nur unzureichend ausgeführt. Dies kann zur Verbreitung von bodenbürtigen

Krankheiten, Unkräutern und Schädlingen führen.

Mit dem Go-Clean-Konzept hat die Firma Grimme für dieses Problem aktiv eine praktikable Lösung präsentiert: Flexible PU-Elemente im Gehäuse sollen die Erdanhaftungen minimieren (und zusätzlich die Lärmmissionen bei steinigten Bodenbedingungen reduzieren). Zur Erleichterung der Reinigungs- und Wartungsarbeiten kann das Gehäuse auf der gesamten Arbeitsbreite hydraulisch aufgeklappt werden.

Der Intensivgrubber Karat

Leichtzügiger Alleskönner

Der LEMKEN Karat 10 steht für beste Arbeitsergebnisse. Seine einzigartigen Eigenschaften sind ein geringer Zugkraftbedarf, eine intensive Durchmischung sowie diverse Scharssysteme für den Einsatz von ultraflach, ganzflächig bis tief.

Jetzt Blue Deals
Rabatt sichern!



Ihre Gebietsverkaufsleiter:

Herbert Bittenauer, 0664 821 57 38
h.bittenauer@lemken.com

Jörg Uhlig, 0664 8 21 57 36
uhlig@lemken.com

Andreas Halbmayr, 0664 88 38 67 37
a.halbmayr@lemken.com

LEMKEN THE AGRICULTURE COMPANY

450 PS mit ordentlich Komfort

Seit Februar werden die neuen Axion 9 im französischen Claas-Traktorenwerk gefertigt. Die BauernZeitung konnte sie auf der Rennstrecke in Le Mans Probe fahren. Ein erstes Fazit.

MICHAEL STOCKINGER

Das 24-Stunden-Rennen von Le Mans gilt als der ultimative Härtetest für Mensch und Maschine. Schon mehr als 20 Rennfahrer und auch Zuschauer haben hier ihr Leben gelassen.

Gefährlich ging es bei den jüngsten Traktor-Testfahrten in Le Mans nicht zu und auch die Belastung für Mensch und Maschine blieb im Rahmen. Aber immerhin: Einen ersten Eindruck konnte man sich von dem neuen Axion 9 machen. Und der war beeindruckend.

Ausgeklügelter Antriebsstrang

Insgesamt gibt es fünf neue Radtraktoren Axion 9 von 330 bis 450 PS Maximalleistung sowie zwei neue Raupentraktoren Axion 9 Terra Trac (TT) mit 360 und 450 PS Maximalleistung – das stärkste Modell, der 9.450 TT, ist Träger des renommierten Preises „Tractor of the Year“. Alle arbeiten mit dem Cursor 9 Sechszylinder neuester Generation von FPT mit 8,7 Litern Hubraum, 330 bis 450 PS Maximalleistung und 1.571 bis 1.850 Nm maximalem Drehmoment.

Das adaptive Antriebsstrangmanagement mit Auto Load Anticipation – ausgezeichnet mit dem Agritechnica Award in Silber – und die Funktion Auto Droop entlasten den Fahrer und passen Leistungs- und Verbrauchskennfelder des Motors sowie die Übersetzung des stufenlosen Cmatic-Getriebes automatisch an die aktuellen Arbeiten und die angeforderte Leistung an. Darüber hinaus unterstützt das serienmäßige Cemos den Fahrer bei der Optimierung von Ballastierung



Im Vordergrund der neue Claas Xerion 9 mit stylischen Frontscheinwerfern und großer geräumiger Kabine

und Reifeninnendruck. Mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit und die Vollkosten wurde der Sechszylinder laut Claas nicht nur „verschleißfester gemacht“, sondern erhielt auch längere Wartungsintervalle.

Neue Maßstäbe setzt die Arbeitshydraulik des neuen Axion 9 mit bis zu 370 l/min Fördervolumen, welche durch die serienmäßige Pumpe mit 220 l/min und eine weitere optionale Pumpe mit 150 l/min erreicht werden. Das maximal zulässige Gesamtgewicht beträgt bis zu 20.000 Kilogramm bei den Radmaschinen und bis zu 22.000 Kilogramm bei jenen mit Raupen.

Komfort-Kabine

Die Traktoren fahren mit der auf maximal 66 db(A) geräuschreduzierten Kabine vor. Sie ist eine der leisesten am Markt und bietet mit rund drei Kubikmetern ein großzügiges Raumgefühl. Auf den Premium-

Fahrersitzen – optional mit Sitzbelüftung, Sitzheizung und Massagefunktion – fühlt man sich schlichtweg wohl. Dank des weiten Drehwinkels von maximal 40 Grad nach rechts (und zehn Grad nach links) lassen sich Arbeitsgeräte gut im Blick behalten. Darüber hinaus bleibt das Arbeitsumfeld mittels dreier integrierter Kameras stets gut einsehbar. „Das mechanische Vierpunkt-Federungskonzept mit schräg angestellten Dämpfern reduziert Schwingungen ohne Kompromisse beim Federungs- und Dämpfungskomfort“, betont man bei Claas außerdem.

Verfeinertes Bedienkonzept

Mit dem neuen Cebis connect lassen sich neben dem 12 Zoll großen, in die Armlehne integrierten Hauptbildschirm alle Informationen und Anwendungen auch auf einem weite-

ren 12 Zoll großen Touch-Terminal darstellen sowie alle Funktionen auf beiden Terminals einstellen und konfigurieren. Die Menüs können frei zwischen beiden Terminals gewechselt werden. Dadurch kann nun auch das Lenksystem GPS Pilot sowohl im Cebis-connect-Hauptbildschirm in der Armlehne wie auch im zusätzlichen 12-Zoll-Terminal angezeigt werden. In einem weiteren, höhenverstellbaren Terminal in der rechten A-Säule werden Maschinenparameter, wie etwa Geschwindigkeit und Verbrauch, angezeigt. Mit der AgXeed Vehicle Control Unit (VCU) soll der vollautomatisierte Einsatz mit vorgeplanten Arbeitsaufträgen (Autonomy Level 2) möglich sein.



Video ansehen

Die neue Kabine mit ihren Bedienterminals

Den Bauerngarten neu entdecken: Vielfalt vor der Haustür

Als vielfältiger Nutzgarten, als Ort der Artenvielfalt und als Stück bäuerlicher Kultur gehört der Bauerngarten auf den meisten Höfen einfach dazu. Hier ein paar Tipps für die Gestaltung.

 KATHARINA BERGER

Der Bauerngarten hat eine lange Tradition. Schon früher lag er meist in unmittelbarer Nähe zum Wohnhaus. Er liefert frisches Gemüse für die Küche, Kräuter für die Hausapotheke und Blumen zur Dekoration oder für kirchliche Feste.

Anders als reine Gemüsegärten macht den Bauerngarten immer eine Mischung aus Nutz- und Zierpflanzen aus. Neben Salat oder Karotten wachsen dort also auch Blumen und Ziergehölze. Diese Kombination ist nicht nur schön anzusehen, sondern auch praktisch: Viele Blumen locken Nützlinge an und halten Schädlinge fern.

Viele Möglichkeiten

Auch wenn es den einen „typischen“ Bauerngarten nicht gibt, zeichnen sich viele dieser Gärten durch eine klare und praktische Gestaltung aus. Wege teilen die Fläche in überschaubare Bereiche, sodass die Beete gut erreichbar sind und die Pflege erleichtert wird. Dabei passt sich der Garten meist an die Gegebenheiten des Hofes an, also Größe, Lage und Bodenart. Typisch sind natürliche Einfassungen der Beete, etwa aus Holz, Weidengeflecht, Na-

turstein oder niedrigen Hecken. Ein Zaun rund um den Garten gehört ebenfalls häufig dazu, um ihn vor Tieren zu schützen und ihn optisch vom restlichen Hofbereich abzugrenzen.

Gemüse für die tägliche Küche

Der wichtigste Bestandteil eines Bauerngartens ist und bleibt das eigene Gemüse. Oft selbst gezogen, bildet es die Grundlage für die Versorgung der Familie mit frischen Lebensmitteln.

Typische Kulturen für die Eigenversorgung sind zum Beispiel:

- Salat
- Karotten
- Zwiebeln und Knoblauch
- Kohlarten wie Kraut oder Karfiol
- Bohnen und Erbsen
- Gurken und Kürbis
- Mangold oder Spinat

Viele dieser Kulturen lassen sich gut kombinieren und in Mischkultur anbauen. So können etwa Karotten und Zwiebeln nebeneinander wachsen, weil sie sich gegenseitig vor bestimmten Schädlingen schützen. Auch alte, robuste Sorten halten heute wieder verstärkt Einzug. Sie sind oft widerstandsfähiger und ihnen wird ein besonders aromatischer Geschmack nachgesagt. Ganz

nebenbei trägt ihr Anbau zum Erhalt der Sortenvielfalt bei.

Kräuter: Unverzichtbar in Küche und Hausapotheke

Ein Bauerngarten ohne Kräuter wäre kaum vorstellbar. Sie sind nicht nur wichtige Zutaten in der Küche, sondern werden auch als Heilpflanzen genutzt. Zu den klassischen Kräutern zählen Petersilie, Schnittlauch, Majoran, Thymian, Salbei, Minze oder Melisse. Viele dieser Kräuter sind mehrjährig und bleiben entsprechend lange an Ort und Stelle.

Blumen bringen Farbe und locken Nützlinge

Neben Gemüse und Kräutern spielen Blumen im Bau-

erngarten eine wichtige Rolle. Sie sorgen für Farbe und Vielfalt und sie erfüllen auch eine ökologische Funktion. Beliebte Blumen im Bauerngarten sind etwa Pfingstrosen, Stockrosen, Ringelblumen, Sonnenblumen oder Mohn.

Viele dieser Pflanzen sind besonders robust und versamen ganz von allein. Dadurch entsteht im Laufe der Jahre ein natürlicher, lebendiger Garten. Außerdem locken die Blüten zahlreiche Insekten an, darunter Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. Diese sorgen wiederum für die Bestäubung vieler Nutzpflanzen.

So entsteht von Menschenhand, nur einen Steinwurf vom Bauernhaus entfernt, ein vielfältiger, ökologisch wertvoller Lebensraum.

Anregungen für den eigenen Garten

Von 27. bis 29. März findet am Messegelände in Wels (Oberösterreich) wieder die Gartenmesse „Blühendes Österreich“ statt. Auf mehr als 17.000 Quadratmetern zeigen Aussteller Produkte und Trends rund um Garten, Terrasse und Balkon – von Pflanzen, Gartenmöbeln und Bewässerungssystemen bis zu Outdoor-Küchen und Pools. Herz-

stück der Messe sind die Schaugärten „Zauberhafte Gärten – wo Ideen Wurzeln schlagen“, gestaltet von zehn oberösterreichischen Gartengestaltern. Mit „Grillendes Österreich“, inklusive Weber-Hobbygrillmeisterschaft, kommt auch der Genuss nicht zu kurz. Für begeisterte Gärtnerinnen und Gärtner ein Pflichttermin.



Höfemuseum wird zum Escape Room

Im Museum Tiroler Bauernhöfe in Kramsach wird in einem neuen Escape Room gerätselt. Wer besteht die Prüfung der Schlanggler?

Der 2. Februar – Mariä Lichtmess – hatte früher große Bedeutung für die Landwirtschaft. An diesem Tag endete das Dienstjahr auf vielen Bauernhöfen. Knechte und Mägde erhielten ihren Lohn und entschieden, ob sie ein weiteres Jahr blieben oder sich eine neue Stelle suchten. In Tirol nannte man diesen Termin auch „Schlangglertag“, weil viele Dienstboten nun von Hof zu Hof zogen. Meist hatten sie nicht mehr bei sich, als das, was sie am Leibe trugen – und ihrem Löffel, dem persönlichsten Gegenstand.

Gelände verteilt sieben Höfe ausgewählt, in denen Rätsel gelöst und Informationen gesammelt werden können. Teams mit

bis zu acht Personen begeben sich mit Amulett und Schatzkarte auf Spurensuche. Hinweise sind in Stuben, Kammern und

Wirtschaftsgebäuden versteckt. Spielerisch erfährt man so mehr über die Landwirtschaft und den Arbeitsalltag von damals.



FOTOS: GABRIELE GRIESSENÖCK

Spielerische Zeitreise

„Viele Besucher kennen unsere Höfe seit Jahren. Durch das Spiel entdecken sie Details, die sie bisher vielleicht übersehen haben,“ erklärt Maximilian Herbst, Geschäftsführer des Museums. „Jede Aufgabe führt direkt zu einem historischen Aspekt. Man versteht plötzlich, warum ein Raum so angelegt wurde oder weshalb bestimmte Materialien verwendet wurden.“ Es sollte kein Raum wie in klassischen Escape Rooms gebaut werden, stattdessen wollte man das originale Freilichtmuseum nutzen. Rauchgeschwärzte Stuben, jahrhundertealte Holzkonstruktionen und knarrende Dielen gehören zur historischen Atmosphäre.

Geschichte neu erzählt

Heute sind die Dienstverhältnisse ganz andere – und doch ist es möglich, in den Fußstapfen der Schlanggler zu wandeln. Das Museum Tiroler Bauernhöfe in Kramsach lädt mit seinem neuen Escape Room dazu ein, die „Probe der Schlanggler“ zu bewältigen. Das Freilichtmuseum hat über das



Die Besucher können als „Lehrlinge“ oder „Gesellen“ Rätsel in verschiedenen Schwierigkeitsstufen lösen. Als Symbol für die Schlanggler wurde der Löffel auf dem Amulett abgebildet.

Das Museum Tiroler Bauernhöfe

Das Museum entstand in den 1970er Jahren aus der Idee heraus, gefährdete Bauernhäuser aus allen Tälern Tirols zu retten und an einem Ort wieder aufzubauen. Jeder Hof wurde am ursprünglichen Standort sorgfältig dokumentiert, abgetragen und in Kramsach detailgetreu rekonstruiert. Heute gilt das Areal als Tirols größtes Freilichtmuseum mit jährlich rund 60.000 Besuchern. Geöffnet ist das Museum täglich von 1. März bis Anfang November 2026. Weitere Informationen unter www.museum-tb.at



Zum Video

Agrarwetteranalyse für Tirol

Stand: 15.03.2026

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung März zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Innsbruck	98 mm	117 mm	7 mm	+3°C	64 Tage	75 Tage
Landeck	89 mm	115 mm	5 mm	+2°C	64 Tage	73 Tage
Kitzbühel	144 mm	181 mm	4 mm	+3°C	112 Tage	101 Tage
Lienz	103 mm	107 mm	3 mm	+2°C	114 Tage	101 Tage

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König; Chefredakteur: Clemens Wielsch, wielsch@bauernzeitung.at; Redaktion: Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (Bauernzeitung Tirol) Thomas Mursch-Edlmayr (Bauernzeitung OÖ); Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; Abbestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at; Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 112 Euro, im Jahresbezug (Ausland); Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz siehe www.Bauernzeitung.at



PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG

ANZEIGEN





Blick hinter die Kulissen der europäischen Politik

Wie entstehen eigentlich Gesetze in der EU und welchen Einfluss haben sie direkt auf Tirol?

NOTBURGA HEIM

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, reisten Mitte März 30 Landes- und Bezirksfunktionäre der TJB/LJ nach Straßburg.

Ziel der Bildungsreise war es, die Mechanismen der europäischen Politik hautnah zu erleben und die Interessen der heimischen Landwirtschaft direkt zu adressieren.

Europa hautnah im EU-Parlament

Ein zentraler Höhepunkt der Reise war der Besuch im Europäischen Parlament. Dort, wo Abgeordnete aus allen Mitgliedstaaten über die Zukunft des Kontinents beraten, erhielt die Gruppe exklusive Einblicke in den politischen Alltag. Im direkten Austausch mit den EU-Abgeordneten Sophia Kircher und Alexander Bernhuber wurde deutlich, wie komplex die Entscheidungsfindung in den Ausschüssen ist und wie wichtig eine starke Tiroler Stimme in Brüssel und Straßburg bleibt.

Landwirtschaft und Handel im Fokus

Besonders intensiv diskutierte die Gruppe das geplante Mercosur-Handelsabkommen. Für die Tiroler Landwirtschaft

ist dieses Thema von enormer Tragweite: Es geht um faire Wettbewerbsbedingungen, den Erhalt hoher Umweltstandards und die Sicherung regionaler Marktchancen.

Die Gespräche machten eines klar: Entscheidungen auf europäischer Ebene bilden das Fundament, auf dem die heimischen Betriebe wirtschaften – ein direkter Draht zur Politik ist daher unverzichtbar.

Mobilität und Zukunftstechnologien

Neben der Agrarpolitik standen strategische Infrastrukturthemen im Fokus, darunter der Einsatz von KI zur Optimierung und Erhöhung der Sicherheit im Schienenverkehr sowie der Brennerbasistunnel als Schlüsselprojekt für eine nachhaltige und europäisch abgestimmte Verkehrspolitik.

Kultur und regionale Einblicke

Abgerundet wurde das Programm durch kulturelle Entdeckungen in der Region Elsass. Praxisnahe Einblicke in die regionale Erzeugung gab es zudem beim Besuch einer Straußenfarm und eines Weinguts, wo der Austausch über landwirtschaftliche Spezialitäten im Vordergrund stand.

TJB/LJ

Bildung in den Wintermonaten

NOTBURGA HEIM

Die Wintermonate nutzt die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend traditionell verstärkt für Weiterbildung. Auch heuer wurde wieder ein abwechslungsreiches Bildungsangebot organisiert, das sich an Mitglieder und Interessierte richtete.

In mehreren Webinaren wurden praxisnahe Themen aufgegriffen. Bei „Versicherungen verstehen: Welche man wirklich braucht“ erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Überblick über wichtige Absicherungen. Im Webinar „Geld zurück vom Finanzamt: Steuerausgleich einfach erklärt“ wurde verständlich erklärt, wie man

sich beim Steuerausgleich Geld zurückholen kann. Unter dem Titel „Mein Hof. Mein Einkommen. Meine Möglichkeiten.“ ging es schließlich um Perspektiven und Einkommensmöglichkeiten am eigenen Betrieb bzw. im eigenen Haushalt.

Mit insgesamt über 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stießen die Webinare auf großes Interesse und waren ein voller Erfolg. Sie boten nicht nur wertvolle Informationen, sondern auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich auszutauschen. Damit zeigt sich einmal mehr: Die Wintermonate sind eine wichtige Zeit für Bildung, neue Impulse und persönliche Weiterentwicklung.

Flüchtige Gedanken

MONIKA STEINER

Gewaltbereitschaft

Warum herrscht überall Gewalt?

Egal wie jung, egal wie alt,

die Menschen, scheint's, reden nicht mehr,

und nehmen schnell die Fäuste her.

Wohin mit ihren Aggressionen,

die tief in ihrem Innern wohnen?

Wohin mit ihrer ganzen Kraft,

die nicht arbeitet, nichts schafft?

Zucker, Fast Food und, und, und
machen aggressiv, – sind ungesund.

Gewaltbereite Filme im TV,

schießen, morden, – und, genau

das selbe Spiel am Handy dann,

schauen sich schon die Jüngsten an.

Manch' Spiel, das uns den Atem raubt,

ist für Jugendliche glatt erlaubt.

Wir bieten ihnen diese Welt,

wen wundert es, dass sie gefällt?



In der Hildegardküche bildet der Dinkel die tägliche Basis der Ernährung, denn er sei das wertvollste Getreide und wirke wie eine innere Salbe.

FOTO: MAXSIM SHEBEKO - STOCK.ADOBE.COM

Mit Tipps von Hildegard von Bingen Abwehrkräfte mobilisieren

Das Immunsystem des Menschen ist ein Wunderwerk der Natur.

Die Autorin Brigitte Pregonzer erklärt, wie man dieses komplexe System bestmöglich unterstützen kann.

ELISABETH ANGERER

Das Immunsystem des Menschen sorgt dafür, dass wir gesund und vital bleiben und genügend körpereigene Abwehrkräfte bilden. Wir können es nicht verbessern, sagt Hildegardexpertin Brigitte Pregonzer, aber wir sollen es unterstützen, indem wir Stress reduzieren, genügend schlafen, uns an die frische Luft begeben, wohlthuende Kontakte und Beziehungen pflegen und gesunde Lebensmittel wählen. Wenn das Immunsystem besonders gefordert ist, kann es durch Heilmittel gestärkt werden, die Hildegard von Bingen schon im 12. Jahrhundert beschrieben und deren Wirkung die moderne Medizin und Ernährungswissenschaft bestätigt haben. So schützt beispielsweise die Galgantwurzel unsere Zellen vor dem Eindringen von Viren, die Meisterwurz wirkt vorbeugend gegen Infektionskrankheiten

und die Bertramwurzel stärkt unsere Abwehrkräfte und löst hartnäckige Erkältungen.

Fasten

Ein Kapitel des Buches beschäftigt sich mit der positiven Auswirkung des Fastens. Hildegard von Bingen war für ein gesundes Maß und gegen strenge Askese. Der zeitweise Verzicht auf Nahrungsaufnahme oder auf gewisse Nahrungsmittel entlastet den Körper, regt ihn zur Selbstreinigung an und wirkt positiv auf das Immunsystem

ein. Außerhalb der Fastenzeit sind Essenspausen zwischen den Mahlzeiten sehr wichtig – sie sind ein Kurzurlaub für den gesamten Körper. Zudem stärkt das Fasten mental, denn die Erfahrung, sich mit wenig gut zu fühlen, macht frei – auch angstfrei.

Stärkungsmittel

Wenn wir gewisse Gewürze und Lebensmittel täglich einsetzen, sorgen wir ganz selbstverständlich und nebenbei für unsere Gesundheit und wir bemerken ein körperliches Wohl-

gefühl und seelisches Gleichgewicht. Als Nahrungs- und gleichzeitig Kräftigungsmittel im Alltag und für jeden Menschentyp legt Hildegard von Bingen folgende Stärkungsmittel ans Herz: Dinkel, Maroni und Fenchel.

Außerdem vertraut sie auf die Wirkung der Gewürze Galgant, Bertram, Quendel, Ysop, Kubeben, Griechenklee und Zimt.

Brigitte Pregonzer hat in diesem Buch zahlreiche Anregungen gesammelt, die helfen sollen, dem eigenen Körper zu vertrauen und die vielen Möglichkeiten auszuschöpfen, die es gibt. In diesem Ratgeber findet man lebensnahe Tipps für ein ausgeglichenes und freudvolles Leben. Zudem vermittelt das Buch eine ganzheitliche Sicht auf unser Immunsystem, zeigt wie Darm, Hirn und Psyche ineinandergreifen und wie Sie eigenverantwortlich und selbstbestimmt auf Ihre Gesundheit achten können.

Buchverlosung

Die Bauernzeitung und der Tyrolia Verlag verlosen drei Exemplare dieses Buches. Schicken Sie bis 3. April 2026 eine E-Mail oder Postkarte mit dem Kennwort „Hildegard von Bingen“ an angerer@tiroler-bauernzeitung.at oder an Tiroler Bauernzeitung, z. H. Elisabeth Angerer, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck. Weitere Infos zum Buch: Taschenbuch, 160 Seiten, 3. Auflage, Sprache Deutsch, 2021 Tyrolia, ISBN 978-3-7022-3962-6



FOTO: TYROLIA VERLAG

Sprechtage – Rechtsabteilung

Der Tiroler Bauernbund stellt seinen Mitgliedern eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung.

Terminvereinbarungen sind erforderlich: Für Rechtsauskünfte in Innsbruck (Mag. Egger/Mag. Perkhofer) unter Tel. 0512/59 900 mit DW 17 oder DW 40 und für die Sprechtage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechtage werden demnächst abgehalten:

Mittwoch, 25. März: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 1. April: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Donnerstag, 2. April: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Dienstag, 7. April: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 8. April: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 14. April: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 15. April: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 21. April: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 22. April: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 29. April: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Ärzte

Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienste:

Sprengelärzte

Innsbruck-Stadt:
0512/36 00 06

Alle anderen: 141
www.aektiro.at/bereitschaftsdienste

Zahnärzte

05 05 11/6020
tiroler.zahnaerztekammer.at

Tierärzte

Großtiere:
www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/

Kleintiere:
0676/88 508 82 444
www.tierarzt-notdienst.tirol

Termine

Seefeld: Stimmungsbooster „Funny Cows“ – Kunstausstellung im Pop Art Stil, bis 30.6., 9 bis 18 Uhr, Hotel Vaya

Kitzbühel: Kasperl und der verschwundene Osterhase, 20. März, 15.30 Uhr, Kolpinghaus

Wörgl: Happy Jungle Show – Konzerterlebnis für die ganze Familie mit Rodascha & Tom, 20. März, 16 Uhr, VZ Komma

Imsterberg: „Schmerz lass nach“ – Komödie, 20. und 21. März, 20 Uhr, Gemeindegasthaus

Wörgl: Fahrradbörse, 21. März, 9 bis 16 Uhr, Zone – Brixentalerstraße 23

Jenbach: Ostermarkt, 22. März, 10 bis 16 Uhr, vz.jenbach

Innsbruck: Basar des Handarbeits- und Basteltreffs zugunsten krebskranker Kinder, 24. März, 8.30 bis 17.30 Uhr, Hauptbahnhof

Blutspende-Termine

Volders: 19. März, 15 bis 20 Uhr, Mittelschule

Schönberg: 20. März, 17 bis 20 Uhr, Gemeinde

Kals: 22. März, 17 bis 20 Uhr, Johann-Stüdl-Saal

Inzing: 23. März, 15 bis 20 Uhr, VS Mehrzwecksaal

Weerberg: 24. März, 16 bis 20 Uhr, Centrum Weerberg

Innsbruck: 25. März, 16 bis 20 Uhr, Tirolkliniken – Blutbank

Dölsach: 25. März, 16 bis 20 Uhr, Tirolerhof

Thiersee: 26. März, 16 bis 20 Uhr, Turnsaal VS Vorderthiersee

Jungbauern-Termine

Tulfes: Josefi(nen)party, 20. März, 20.30 Uhr, VZ Tulfes

Polling: Neon Night, 21. März, 21 Uhr, „DJ Rider“, „DJ Damage“, Vereinshaus

Arzl: Gummistiefel-Gala, 21. März, 20 Uhr, „Höllwind aus dem Zillertal“, Vereinsheim

Weitere Termine: www.tjblj.at

Suchbild – Finde die fünf Fehler im unteren Bild



Sie suchen noch? Hier finden Sie Hinweise: 1. Box | 2. Henne | 3. Latzrose | 4. Kübelgriff | 5. Futter

LANDESPATRON

Fest des Hl. Josef am 19. März

DR. HEINZ WIESER

Am 19. März wird das Fest des Hl. Josef, den das Land Tirol seit dem Jahre 1772 als Landespatron verehrt, gefeiert.

Das Tiroler Gubernium beschloss am 7. September 1771, der Kaiserin Maria Theresia den Hl. Josef als künftigen Tiroler Landespatron vorzuschlagen. Mit kaiserlichem Hofkanzleidekret vom 11. Jänner 1772 wurde dieser Heilige sodann als neuer Landespatron von Tirol festgesetzt, nachdem der Hl. Georg seit Jahrhunderten als solcher verehrt worden war. 1870 erklärte Papst Pius IX. den Hl. Josef zum Patron der gesamten Kirche. Papst Pius XII. führte 1955 zusätz-



Darstellung des Hl. Josef im Kreuzgang der Wallfahrtsbasilika Maria Luggau im Lesachtal.

lich das Fest „Hl. Josef der Arbeiter“ ein. Vor etwa 1600 war der Taufname „Josef“ fast unbekannt, im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts gab es kaum eine Familie, die keinen „Josef“ hatte.

Bauernregeln

- „Ist's am Josefstage klar, folget ein fruchtbares Jahr.“
 „Ist es klar am Josefstag, spart er uns viel Not und Plag.“
 „Josef klar, gibt ein gutes Honigjahr.“
 „Ist's am Josefstag schön, kann's nur gut weitergeh'n.“
 „Ein schöner Josefstag bringt ein gutes Jahr.“
 „Wenn's erst einmal Josefi is', so endet auch der Winter g'wiss.“
 „Am Josefstag soll der faulste Bauer auf seinem Acker sein.“



Die Gesellen mit einer Auszeichnung und Anerkennung sowie deren Lehrherren und Gratulanten.

Bühne frei für Tirols Tischlernachwuchs

Bereits zum siebten Mal wird heuer der Gestaltungspreis für Gesellenstücke des Tiroler Tischlerhandwerks vergeben – eine besondere Auszeichnung für die besten Nachwuchstalente der Branche.

Seit Jahren setzt die Landesinnung in enger Zusammenarbeit mit den Fachberufsschulen in Absam und Lienz gezielt Impulse im Bereich Gestaltung und Design. Ziel ist es, die gestalterische Kompetenz in der Ausbildung weiter zu stärken und das hohe Qualitätsniveau des Tiroler Tischlerhandwerks nachhaltig abzusichern. „Der Gestaltungspreis ist ein sichtbares Zeichen dafür, wieviel Innovationskraft, Kreativität und Präzision in unserem heimischen Handwerk stecken. Gerade in einer Zeit in der sich vieles verändert, sind es gut ausgebildete, engagierte junge Menschen, die mit Können, Ideenreichtum und Mut neue Maßstäbe setzen“, betont LH-Stv. Josef Geisler.

Helmuth Hehenberger unterstreicht die Bedeutung des Preises: „Der Gestaltungspreis macht außergewöhnliche Leistungen sichtbar und motiviert junge Menschen, ihren Weg im Handwerk mit Selbstbewusstsein und Innovationsgeist weiterzugehen.“ Besonders erfreulich ist die zunehmende Verbindung von traditionellem Handwerk mit zeitgemäßen Designansätzen.

Insgesamt wurden heuer 27 Projekte eingereicht, 24 davon erreichten die zweite Juryrunde. Letztlich präsentierten 15 junge Tischler ihre Arbeiten in der Hypo Tirol Bank in Innsbruck am Bozner Platz vor einer fünfköpfigen Fachjury. Unter dem Vorsitz von Architekt Wolfgang Pöschl wurden die Arbeiten intensiv diskutiert und bewertet, bevor die endgültigen Entscheidungen getroffen wurden.

Außergewöhnliche Leistungen

Auch Landesinnungsmeister

Maishofen

Österreichs größter Milchkuhmarkt!

1027. VERSTEIGERUNG Donnerstag, 26. März 2026 435 ZUCHTRINDER

- 50 ZUCHTKÄLBER • 15 PINZGAUER ZUCHTSTIERE
- 25 PINZGAUER • 290 FLECKVIEH • 55 HOLSTEIN (Kühe und Kalbinnen)
- 6 - 9 Uhr: Auftrieb Großrinder • 7.30 - 8.30 Uhr: Auftrieb Zuchtkälber
- 9.15 Uhr: Beginn Kälberversteigerung • 10 Uhr: Beginn Zuchtstierversteigerung im Anschluss: Großrinderversteigerung

Reihenfolge: Pl-Zuchtstiere – Pinzgauer (inkl. trächtige Tiere) – Fleckvieh (inkl. trächtige Tiere) – Holstein (inkl. trächtige Tiere) – Jersey



RINDERZUCHT SALZBURG

fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig

ALLE Tiere sind BVD unverdächtig.
Eutergesundheitskontrolle – alle weiblichen Tiere sind geweidet

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at



Auszeichnung: Katharina Huter, Ausbildungsbetrieb Gerhard Höckner, Kategorie Tischler



Auszeichnung: Valentina Felicitas Grassmayr, Ausbildungsbetrieb Holzmanufaktur und Vitrinenbau Auer, Kategorie Tischlereitechnik

Ergebnisse der Jury

■ Tischler (dreijährige Lehre): 1 Auszeichnung, 2 Anerkennungen, 3 Nominierungen

■ Tischlereitechnik (vierjährige Lehre): 1 Auszeichnung, 2 Anerkennungen, 6 Nominierungen

„Jeder Teilnehmer ist ein

Sieger“, resümiert Wolfgang Pöschl, „denn alle eingereichten Arbeiten zeugen von hoher handwerklicher Qualität und bemerkenswerter gestalterischer Eigenständigkeit. Die Vielfalt der Konzepte zeigt eindrucksvoll, wie lebendig und zukunftsorientiert unser Handwerk ist.“

PODIUMSDISKUSSION

Medizin für Land und Leute



Gesundheit betrifft uns alle, doch der Zugang zu medizinischer Versorgung ist in vielen ländlichen Regionen Tirols keine Selbstverständlichkeit mehr. Immer weniger Ärztinnen und Ärzte, steigender Pflegebedarf und lange Anfahrtswege stellen Gemeinden vor große Aufgaben. Forum Land Kitzbühel lädt herzlich zu einem Diskussionsabend mit folgenden Experten am Podium ein:

- Dr. Cornelia Hagele, Gesundheitslandesrätin
- Dr. Günter Atzl, Kammeramtsdirektor Ärztekammer für Tirol
- Dr. Susanne Zitterl-Mair,

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Thaur

- Dr. Peter Peer, Facharzt für Allgemeinmedizin, Tux

Dieser Abend bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich über die aktuellen Entwicklungen im Gesundheitswesen zu informieren, Fragen zu stellen und Ideen für die Zukunft zu diskutieren.

- Mittwoch, 25. März 2026
- 19.30 Uhr
- Hotel-Gasthof Purner, Dorfplatz 5, 6065 Thaur bei Innsbruck

KUFSTEIN

Leistungsschau des Bezirksjägersverbandes



LAbg. Michael Jäger, BJM Michael Lamprecht, LJM Anton Larcher, BFI Markus Wallner und BH Kurt Berek.

TONI SILBERBERGER

Am Sonntag stand im Bezirk Kufstein die Jagd sowie die Leistungsbilanz des vergangenen Jahres im Mittelpunkt. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 865 Stück Rotwild erlegt, was rund 85 Prozent des vorgesehenen Abschussplanes entspricht. Beim Gamswild lag die Erfüllung bei etwa 95 Prozent, auch beim Rehwild bewegten sich die Ergebnisse im Bereich der vorgegebenen Ziele. Landesjägermeister Anton Larcher,

auch Präsident der Österreichischen Jägerschaft, zeigte sich mit den Ergebnissen durchaus zufrieden. Gleichzeitig betonte er die zunehmende Bedeutung eines verstärkten Monitorings im Hinblick auf große Beutegreifer. Auch Bezirksbauernobmann LAbg. Michael Jäger richtete Worte des Dankes an die Jägerschaft. Als Landwirt und Almbauer sprach er zudem ein aktuelles Thema an: Tbc. Krankheiten wie diese würden keine Grenzen kennen, so Jäger.

JÄGER
...DEINGÄRTNER & FLORIST

Bundesstraße 2, 6065 Thaur
Tel. +43 5223 57880
Mail: info@gaertner-jaeger.at
www.gaertner-jaeger.at

Öffnungszeiten:
MO bis FR: 09.00 - 18.00
SA: 09.00 - 17.00
SO/Feiertag geschlossen

BÄUME. STRÄUCHER. LEBEN

Beerenobst, Obstbäume, Hecken, Sträucher, Rosen uvm. in großer Auswahl

10% auf Obstbäume am „Tag des Baumes“ am 11.4.2026 in unserer Gärtnerei





Wir beraten Sie gerne!



FRÜHJAHRSMESSE

in Lofer und St.Martin
FR., 27.03 und SA., 28.03.2026
täglich ab 09:00 Uhr

Weitere Infos unter
www.hohenwarter.com

Hohenwarter | Landmaschinen | Kommunal | Forst | Garten





Oster-Cupcakes

DAS REZEPT
STAMMT VON:



Zutaten (für 12 Portionen):

Muffinsteig:

2 Eier
75 g Zucker
1 EL Vanillezucker
100 ml Raps- oder Sonnenblumenöl
100 ml Schärddinger Buttermilch
150 g Mehl
1 TL Backpulver
1 Prise Salz

Topping:

250 g Schärddinger Mascarino
125 g Schärddinger Gervais Natur
100 g Schärddinger Speisetopfen
50 g Staubzucker
1 EL Vanillezucker
Ostereier (aus Zucker, zum Dekorieren)

Zubereitung:

Für die Muffins den Backofen auf 180 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Ein Muffinsblech mit zwölf Papierförmchen auslegen. Eier, Zucker und Vanillezucker hellschaumig aufschlagen. Unter langsamem Weiterrühren Öl und Buttermilch zugeben. Mehl mit Backpulver und Salz mischen und unter die Eiermasse rühren. Den Teig gleichmäßig auf die Förmchen verteilen und im vorgeheizten Ofen etwa 15 bis 20 Minuten backen. Auskühlen lassen.

Für das Topping Mascarino, Gervais Natur, Speisetopfen, Staubzucker und Vanillezucker in einer Schüssel glattrühren. Die Creme in einen Spritzbeutel mit Sterntülle füllen und auf die Muffins dressieren. Die Cupcakes mit süßen Ostereiern verzieren.



Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an Bauernzeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

NEU: Alle Rezepte jetzt online

Sie finden alle in der Bauernzeitung veröffentlichten Rezepte unter: bauernzeitung.at/rezepte
Lieblingsrezepte nach Lust und Laune ausprobieren!



Unter den besten Forstarbeitern der Welt errangen die Österreicher 15 Medaillen, davon fünf in Gold, vier in Silber und sechs in Bronze.

Medaillenregen bei der Forst-WM

Beim Forstsport kann Österreich so schnell kein anderes Land das Wasser reichen. Bei der 36. Weltmeisterschaft brillierte das Nationalteam.

KATHARINA BERGER

Bei der Forst-Weltmeisterschaft in Slowenien trafen kürzlich wieder die besten Forstarbeiterinnen und Forstarbeiter der Welt aufeinander und einmal mehr spielte Österreich dabei eine zentrale Rolle. Insgesamt 15 Medaillen gingen an das österreichische Team: fünf Gold-, vier Silber- und sechs Bronzemedailles.

Für Österreich gingen Markus Buchebner, Jürgen Erlacher und Michael Ramsbacher an den Start. Verstärkt wurde das Team durch Johannes Ertl, der in der Klasse U24 antrat. Komplettiert wurde die österreichische Mannschaft durch Carina Modl, Weltmeisterin von 2024, und Lisa Panzenböck, Staatsmeisterin 2025.

Punkterekord bringt erneut Mannschaftstitel

Besonders eindrucksvoll fiel der Erfolg in der Mannschaftswertung aus. Das österreichische Profi-Team mit Buchebner, Erlacher und Ramsbacher er-

zielte insgesamt 5.002 Punkte – so viele wie noch keine andere Mannschaft zuvor bei einer Forstweltmeisterschaft.

Damit durchbrach Österreich als erstes Team überhaupt die symbolträchtige 5.000-Punkte-Marke. Gleichzeitig sicherte sich die Mannschaft damit bereits zum siebenten Mal den Weltmeistertitel in der Teamwertung.

Erlacher und Ertl holen Einzel-Weltmeistertitel

Auch in der Einzelwertung konnten sich die österreichischen Teilnehmer an die Spitze der internationalen Wertung setzen.

Bei den Profi-Herren setzte sich Jürgen Erlacher aus Kärnten mit 1.686 Punkten knapp gegen den slowenischen Lokalmatador Robert Cuk durch, der 1.679 Punkte erreichte. Erlacher sicherte sich damit den Weltmeistertitel in der Gesamtwertung über alle Disziplinen.

Für eine weitere Sensation sorgte Johannes Ertl, eben-

falls aus Kärnten. Im abschließenden Bewerb „Entasten“ gelang ihm eine herausragende Leistung, mit der er sich sowohl den Einzelweltmeistertitel als auch den Weltmeistertitel in der Klasse U24 sichern konnte.

Weltrekord im Kettenwechsellern

Auch das österreichische Frauenteam überzeugte mit Spitzenleistungen – vor allem der Auftritt von Lisa Panzenböck, die in der Disziplin Kettenwechsel einen neuen Weltrekord von 10,69 Sekunden aufstellte. Damit unterbot sie die bisherige Bestmarke der Steirerin Barbara Rinnhofer. Sie wechselte die Sägekette in ebenso beachtlichen 12,01 Sekunden. Panzenböck, Jahrgang 1999 und Försterin bei den Österreichischen Bundesforsten, zählt damit zu den schnellsten Motorsägen-Athletinnen der Welt.

Auch die Damen am Stockerl

In der Gesamtwertung der Frauen setzte sich allerdings erstmals eine Athletin aus Japan durch. Yui Moto holte mit 1.549 Punkten den Weltmeis-

tertittel. Die beiden Österreicherinnen Carina Modl (1.542 Punkte) und Lisa Panzenböck (1.538 Punkte) belegten die Plätze zwei und drei.

Vertreter der österreichischen Forst- und Landwirtschaftsorganisationen zeigten sich nach den Wettkämpfen begeistert über die Leistungen des Teams. Sie betonten, dass hinter den Erfolgen jahrelanges Training, große Disziplin und eine hochwertige fachliche Ausbildung stehen.

Der Präsident des Forstwettkampfvereins Österreich, Hubert Malin, verwies insbesondere auf die hohe Qualität der österreichischen Forstausbildung. Diese bilde die Grundlage für die konstant starken Ergebnisse bei internationalen Wettbewerben. Unterstützt wird das österreichische Nationalteam unter anderem vom Forst- und Landwirtschaftsministerium, der LK Österreich, der Landarbeiterkammer Österreich sowie der Landjugend. Auch mehrere Ausrüstungs- und Wirtschaftspartner tragen zum Erfolg bei.

Zum Trainerteam gehören Nationaltrainer Armin Graf, unterstützt von Johannes Kröpfl sowie weiteren Co-Trainern der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Litzlhof.



FOTO: FWKVÖ

Das Profi-Team gewann den ersten Platz bei der Mannschaftswertung.

STELLENMARKT

Gut Landsthal sucht MITARBEITER/IN für Bio-Landwirtschaft in 3170 Hainfeld. Voraussetzung: einschlägige Praxis im Grünland oder Rinderzucht, gute Deutschkenntnisse sowie Führerschein F mit Anhänger. Wir bieten: Arbeiten in einem jungen, dynamischen Team, € 2.550 brutto/Monat. Bewerbungen: 0664/60791170 oder johann@zoechling.at

NÖ/26K00565

PACHT

Suchen Bergbauernhof im Nebenerwerb (NÖ/Stmk) auf Pacht/Leibrente, 0664/3814205.

NÖ/26K00581

Für Mutterkühe Weide oder Almflächen gesucht. Tel.: +43664/1948520.

Stmk./26K00543

Alm- und Weidefläche für Kalbinnen und Ochsen gesucht. Tel.: +43664/1948520.

Stmk./26K00542

Suche Platz für ca. 20 Hühner, 4–5 Schafe und Bienen, Raum Linz Land, 0660/4462649.

OÖ/26K00528

Suche Hof zum Pachten oder Leibrente etc. wo ich wohnen, 2 Pferde einstellen und Reitpädagogik ausüben kann, 0699/17166710.

Tirol/26K00377

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366.

NÖ/26K00331

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huetttenland.com

Tirol/26K00324

REALITÄTEN

3 ha Wald Diendorf/Walde! Nähere Informationen bei Christoph Aschauer, 0664/4381937, REMAX Horn

NÖ/26K00550

HAUS zu VERMIETEN, 2223 Hohenruppersdorf, befristet ca 3 Jahre, Wohngemeinschaft für saisonale Arbeitskräfte möglich, 0676/9028667

NÖ/26K00458

Bauerwartungsland ab 10.000 m² dringend gesucht. AWZ Immo: 0664/3829118

NÖ/26K00384

Ackerflächen, Gutsbesitzungen, Waldflächen jeder Größe für industrielle Anleger dringend zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher und diskreter Partner seit Jahrzehnten: info@nova-realiaetaen.at, 0664/3820560

NÖ/26K00376

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter

Tirol/26K00319

Ihr Hof in gute Hände: Landwirtschafts-Familie sucht Betrieb ab 10 ha zur Übernahme, langfristig bewirtschaftet, Leibrente oder Kauf

NÖ/26K00230

DIREKT-VERMARKTUNG

Fleischereimaschinen zu verkaufen. Tiefkühlzelle, Bandabschwarzer usw. 0664/1735582.

NÖ/26K00545

FUTTERBÖRSE

Verkaufe 12 Stück Heurundballen, 1. und 2. Schnitt. Nähe Arnfels. 0664/7650672.

Stmk./26K00585

Verkaufe unangeregnetes Heu, 4-eckig und Rundballen. Bezirk Hartberg-Fürstenfeld. 0660/7089035.

Stmk./26K00578

Verkaufe Mais-Siloballen,

Kolsass, 0680/3255181.

Tirol/26K00577

Belüftetes Heu, 1., 2. und 3. Schnitt vom Landwirt zu verkaufen, nur Abholung möglich, 0049-172-8202202.

Tirol/26K00564

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.

OÖ/26K00339

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.

NÖ/26K00337

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grumet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.

Stmk./26K00336

AKTION
Trapezprofile & Isolierpaneele
 I- u. U-Träger > alles auf die gewünschte Länge zugeschnitten.
 Baustahlgitter, Flach- u. Winkelstahl, Form- u. Rundrohre, PVC-Rohre, Laufschiene u. Zubehör ...
www.eisen-hofer.at
 Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Inklusive Lieferservice
 Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

OÖ/26K00333

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

Stmk./26K00332

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreiber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.

Tirol/26K00327

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.

Tirol/26K00312

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzler, 0049/899035294, www.datzler.bayern

Tirol/26K00310

TIERMARKT

Verkaufe braun/weißen Tscheggwidder (nicht HB-fähig), 0650/7776399.

Tirol/26K00576

Verkaufe Mutterkuh, soll am 20.04.2026 kalben. Bezirk Weiz. 0664/5296569.

Stmk./26K00575

Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) gesucht. Firma Schalk 03115/3879.

Stmk./26K00544

Zinsfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser – weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO) 0664/244-1852 (Fa. Schalk) – Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!

Stmk./26K00541

Verkaufen Alpakas! Preis auf Anfrage! 0664/4529868

Stmk./26K00538

Verkaufe 4 Stück einjährige Pfaue (2 x weiblich, 2 x männlich), 0677/63193277.

NÖ/26K00537

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.

OÖ/26K00495

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571

Tirol/26K00387

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.

NÖ/26K00370

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.

NÖ/26K00361

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.

Tirol/26K00309

FORST UND HOLZ

Wir unterstützen Sie bei Ihrer Forst- und Waldarbeit, wir haben alle Geräte für einen reibungslosen Ablauf (Kranwagen auch vorhanden). 0664/3713262.

Stmk./26K00582

Tauchenberg/Afritz 9542 55.917 Quadratmeter Gut erschlossen 70% gut bestückt Fichten und Lärchen Bestand 1.325 m Seehöhe

Ktn./26K00569

Verkaufe wegen Umstellung zuverlässige Hackschnitzelheizung, BJ 2008, Ersatzteilgarantie 20 J, auch mit Stückholz, 0664/5306761.

NÖ/26K00548

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612.

Stmk./26K00373

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781

OÖ/26K00338

Holzurm kauft schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Täfelungen usw. 0676/7446590, 05337/93281.

Tirol/26K00318

Kl. Forstwagen mit Kran ab 40 PS, Traktorkreissäge für Frontanbau mit hydr. Antrieb o. Zapfwelle, Palax Schneidspalter, 0664/3584002.

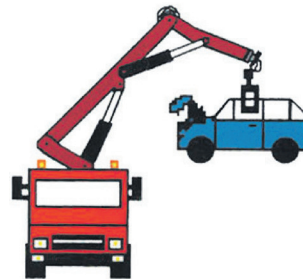
NÖ/26K00592

KRAFT FAHRZEUGE

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.

Tirol/26K00328



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.

NÖ/26K00330

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590.

Stmk./26K00316

Allradautos Tirol

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

Tirol/26K00315

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

NÖ/26K00314

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Ferguson X35, Bj. 62, 3-Zylinder mit Frontlader, € 6.500,--.

Stmk./26K00587

Verkaufe New Holland Allrad 7050 mit 240 PS und 2500h und einen Steyr 9145. 0664/3713262.

Stmk./26K00583

Suche Mährescher und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553.

NÖ/26K00444

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/26K00395

Kaufe gebrauchten Mährescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.

OÖ/26K00344

Suche einen Mährescher von Claas, bitte alles anbieten, ganz Österreich, 0660/5314553.

NÖ/26K00335

Suche Mährescher Deutz-Fahr M1202, M1102; 0049/157/32512875.

OÖ/26K00116

MASCHINEN U. GERÄTE

Gebrauchte Kreiselegge gesucht, wenn möglich Lely und 3m, 0664/19926900.

OÖ/26K00584

Verkaufe Pflug, Heger Delphin 3/30, 250,- €, 0664/1538565.

NÖ/26K00574



Verkaufe Holzrückewagen, Hochsitz, Hydr. Bremse, Astwanne abnehmbar, Hiab Kran, neue Pumpe. VB: € 10.000,- 0664/5299077.

OÖ/26K00573



MONOSEM NG PLUS 4, 6-reihig, SCHAUPP GmbH, www.agrartech-nik.cc, 0664/1508510.

NÖ/26K00549

Laufschiene für Schubtore

Entwässerungsrinne
 07277/2598

B
 Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at



Suche defektes Pöttinger Scheibenmähwerk. Verkäufe Anhängervorrichtung für Mercedes A160. 06802455612

ÖÖ/26K00536

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064.

Stmk./26K00433

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.

Stmk./26K00432

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/26K00393

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623

ÖÖ/26K00342

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp

ÖÖ/26K00176



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0

ÖÖ/26K00110

VERSCHIEDENES

Gebrauchte Edelstahl tanks in jeder Größe zu verkaufen, 0664/99112966.

ÖÖ/26K00590

Verkaufe Stahlgerüsthalle 12x20/5/15 Grad, mehrere Pultdächer, verschiedene Größen, 0664/4842930.

ÖÖ/26K00586

Suche mobilen Hühnerstall für ca. 200 Hennen, 0664/9109196.

Tirol/26K00579

Rundschalungen zum Bau von Güllegruben zu verkaufen. Versch. Größen, 40 bis 86 Kubik Grubenhalt, Lagler Inzing, 0699/10019637. Tirol/26K00492

Verkauf: Dämpfer, Brotbacköfen, Brennkessel, Aktion: Räucher-schränke, Knetmaschinen, 0677-62188841, www.fertschey.at

ÖÖ/26K00441



Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663.

NÖ/26K00372

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953, www.planenshop.at

NÖ/26K00371

1000 Traktorreifen immer lagernd, auch gebraucht. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120

ÖÖ/26K00351



Edelstahlkamin-Markenprodukt Doppel-od. Einwandig f. Neubau/Sanierung. Zertifiziert u. geprüft! info@scherrer-gmbh.at; 06235/20644

ÖÖ/26K00350



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000, 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at

ÖÖ/26K00349

TRAPEZBLECHE

direkt ab Werk - sofort verfügbar oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke Bayern - Thüringen

Tel. 09932/4008-0, Fax: -15 info@feilmeier.com www.feilmeier.com



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0

ÖÖ/26K00348



Fernwärmerohre Kunststoff aus Österr. Einfach/doppelt, div. Größen, hartschaumisoliert. Bestpreise! www.scherrer-gmbh.at 06235/20644

ÖÖ/26K00347

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007

ÖÖ/26K00343

IME Brotbackofen für 4-6 oder 10 Laibe, Holzbackofen, 5 Teigknetmaschinen 1,5 kg-50 kg Mehl abzugeben, 0664/3584002.

NÖ/26K00588

Spezialsilo für Kraftfutter, Streusalz, Streusplitt, Pellets, 1,5-25 t, 8 m Getreideschnecke 120 mm Durchm. zu verkaufen, 0664/3584002.

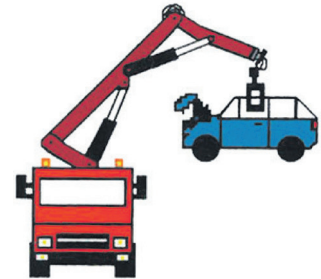
NÖ/26K00589

Verkaufe Futterdämpfer, Kochkessel von 50-500 l, auch für Open-Air Betrieb, Einsatzkessel für Schnapskessel, Info 0664/3584002.

NÖ/26K00591

Alteisen – Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.

ÖÖ/26K00341



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.

NÖ/26K00329

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.

Tirol/26K00325

Sandwichpaneele, Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416.

ÖÖ/26K00067



Brennholzlagerung passend auf Europalette 80cm Höhe EUR 96,00 oder 1m Höhe EUR 108,00 (inkl. MwSt./Stk.) Längsseite zur Hälfte klappbar, 0650/7824377 Zustellung mit Aufpreis österreichweit.

ÖÖ/26K00049

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.

ÖÖ/26K00047

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.

NÖ/26K00031

INSERATE/ANZEIGEN

0512/59 900-25
 anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at



NUMMER 1 IN TIROL

KRANTECHNIK HOLZKNECHT
LAUFEND GEBRAUCHTE MASCHINEN
UND AUSSTELLUNGSKRÄNE

- VERKAUF und Beratung
- Komplette MONTAGE der Anlagen
- Jährliche Kranüberprüfung (TÜV)
- Kundendienst – SERVICE – in Tirol und Südtirol
- Top Angebote und Top Preise

HOLZKNECHT LANDTECHNIK
 Gewerbegebiet Bruggen 354, 6444 Längenfeld
 office@hlm-holzknicht.at | hlm-holzknicht.at

05253/5708 • 0664/341 60 96

ALTHOLZ JEDLICHER ART
 Kaufe Täfelungen, Bodenbretter,
 Balken nur von stehenden Gebäuden!
Rustikalholz Promberger
T: +39/340/810 79 18

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg**. Alle Kälber, die zwischen 14 bis 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.
ACHTUNG: Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden.
Abholdienst für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

TOP-PREISE
GARANTIER!



- ◆ WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- ◆ GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ◆ ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- ◆ OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- ◆ BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55

SCHWANINGER
VIEH EXPORT GMBH

Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660



A STÜCK HOAMAT

DES IS MEI RADIO!
 Gute Laune. Freude am Leben.

Radio U1 Tirol



Ihr Partner für
Heubelüftungsanlagen
und
Stepa Hängedrehkran

Heubelüftungen
 Luftentfeuchter
 Rundballenbelüftung
 Stepa Hängedrehkran

Jetzt kostenlos Beratungstermin
vereinbaren

www.heutrocknung.tirol
 Tel.: +43 5333 6242
 office@weiss-soell.at



www.bauernzeitung.at

STROH • HEU • ÖHMD
UND SILAGE – auch in B10
Verlässlichkeit in
Qualität & Zustellung
 Agrarberatung & Handel
Ing. Peter Moosbrugger
 A-6912 Hörbranz
 0 55 73/84 9 83 oder 0664/252 82 68

Jetzt ernten. Später zahlen.

Der Einstieg ins Premium – so flexibel wie Ihr Betrieb.

CLAAS

Jetzt
Lagermaschine
sichern.

Unser EVION Aktionspaket*:

- ✓ 25% Anzahlung
- ✓ ab 0,99% p.a.
- ✓ Finanzierung bis zu 7 Jahren
- ✓ +3% Sofortrabatt



QR Code scannen,
 kostenlos anmelden
 & Angebot sichern!

* Finanzierungsangebot und -details bei allen teilnehmenden CLAAS Vertriebspartnern auf Anfrage. Angebot gültig bis 30.04.2026.